



9
24.09.2001

FAKTEN UND ANALYSEN ZUM THEMA

Wahlverhalten

Analyse der Wahlen zur
Bürgerschaft und zu den
Bezirksversammlungen
am 23. September 2001

Weitere Informationen
im Internet unter
www.statistik-hamburg.de

STATISTIK.MAGAZIN.HAMBURG

In der Reihe „STATISTIK.MAGAZIN.HAMBURG“ sind zuletzt erschienen:

- Band 8: Wahlverhalten
(23.06.2001) Wählerwanderungen Hamburg 1993 – 1999
- Band 7: Wahlverhalten
(23.05.2001) Bürgerschaftswahlen im Rückblick
- Band 6: Mikrozensus
(17.04.2001) Leben und Arbeiten in Hamburg
- Band 5: Bürgerbefragung
(21.12.2000) Verwaltungsleistungen aus Bürgersicht
- Band 4: Arbeitswelten
(29.08.2000) So arbeiten die Hamburgerinnen und Hamburger
- Band 3: Bevölkerung – Trends und Strukturen
(02.05.2000) Hamburg 1950 – 2015

Wahlverhalten
Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den
Bezirksversammlungen am 23. September 2001

Band 9 der Reihe „STATISTIK.MAGAZIN.HAMBURG“

ISSN 1437-4277

Herausgeber und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Hausanschrift: Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Telefon: (040) 4 28 31 – 17 19
Fax: (040) 4 28 31 – 17 00

E-Mail: vertrieb@statistik.hamburg.de
Internet: www.statistik-hamburg.de

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hamburg, 24. September 2001

Vorwort

Es ist eine bereits lange währende Hamburger Tradition, dass das Statistische Landesamt in der Nacht nach dem Wahlsonntag eine umfassende Analyse des Wahlverhaltens erarbeitet. Mit der hiermit vorgelegten Wahlanalyse beschreiten wir aber neue Wege: Wir präsentieren die Ergebnisse erstmals in 29 kurzen Abschnitten, die es den Leserinnen und Lesern ermöglichen, die interessierenden Aspekte des Wahlgeschehens leicht und schnell zu finden.

Diese veränderte Gliederung führt zudem dazu, dass das Heft ohne weiteren Aufwand ins Internet gestellt werden kann. Ich lade alle ein, sich unter unserer Internet-Adresse

www.statistik-hamburg.de

die breite Angebotspalette mit aktuellen Informationen, mit Zeitreihen oder regionalstatistischen Daten anzuschauen.

Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team, das engagiert diese Analyse vorbereitet und erstellt hat. Hervorheben möchte ich überdies die gute Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Informationstechnik (LIT) und dem Amt für Geoinformation und Vermessung der Baubehörde, das auch für diese Analyse wieder die Stadtteilkarten produziert hat. Und – nicht zuletzt – möchte ich mich recht herzlich bei den vielen weiteren Helferinnen und Helfern im Amt und bei anderen Stellen bedanken, ohne deren Einsatz vor und in der Wahlnacht diese Analyse nicht hätte erstellt werden können.

Hamburg, am 24. September 2001

Dr. Wolfgang Bick

Leiter des Statistischen Landesamtes

Wahlverhalten

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 23. September 2001

Inhalt

	Seite
1. Überblick: Bürgerschaftswahl 2001	5
2. Trends: Ergebnisse der Parteien seit 1957	8
3. Trends: Parteien in der Bürgerschaft	9
4. Trends: Frauen und Jüngere in der Bürgerschaft	10
5. Trends: Wahlbeteiligung seit 1949	11
6. Briefwahl: Beteiligung und Parteien-Ergebnisse	12
7. Überblick: Nicht-Wähler und „Erfolgreiche“	13
8. Trends: Mobilisierung der SPD-Anhängerschaft	14
9. Trends: Mobilisierung der CDU-Anhängerschaft	15
10. Wahlbeteiligung: In besseren und weniger guten Wohngebieten	16
11. Wahlbeteiligung: In Altersgruppen	17
12. Wahlbeteiligung: Bei Männern und Frauen	18
13. Überblick: Parteien-Ergebnisse in besseren und weniger guten Wohngebieten	19
14. Überblick: Parteien-Ergebnisse für Altersgruppen	20
15. Überblick: Wählerschaft der Parteien	21
16. SPD: In besseren und weniger guten Wohngebieten	22
17. SPD: Ergebnisse für Altersgruppen, Männer und Frauen	23
18. CDU: In besseren und weniger guten Wohngebieten	24
19. CDU: Ergebnisse für Altersgruppen, Männer und Frauen	25
20. GRÜNE/GAL: In besseren und weniger guten Wohngebieten	26
21. GRÜNE/GAL: Ergebnisse für Altersgruppen, Männer und Frauen	27
22. Schill: In unterschiedlichen Wohngebieten, nach Altersgruppen und Geschlecht	28
23. F.D.P.: In unterschiedlichen Wohngebieten, nach Altersgruppen und Geschlecht	29

24.	Überblick: Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen	30
	Stadtteilkarten: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile	K I bis K VI
25.	„Extreme“: Höchste und niedrigste Wahlergebnisse	37
26.	Überblick: Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl	39
27.	Vor den Hamburg-Wahlen: Struktur der Wahlberechtigten	41
28.	Vor den Hamburg-Wahlen: Umfragen zum politischen Klima in Hamburg	43
29.	Vor den Hamburg-Wahlen: Politische Großwetterlage in Deutschland	44

Anhang

I	Ergebnisse der Bürgerschaftswahlen seit 1957	A 1
II	Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957	A 1
III	Wahlverhalten in unterschiedlichen Wohngebieten und Veränderungen gegenüber 1997	A 2
IV	Repräsentative Wahlstatistik – Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht und Veränderung gegenüber 1997	A 3
V	Repräsentative Wahlstatistik – Wählerschaft der Parteien	A 4
VI	Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Bezirken	A 5
VII	Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001	A 12
VIII	Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten	A 16
IX	Erläuterungen	A 22

1. Überblick

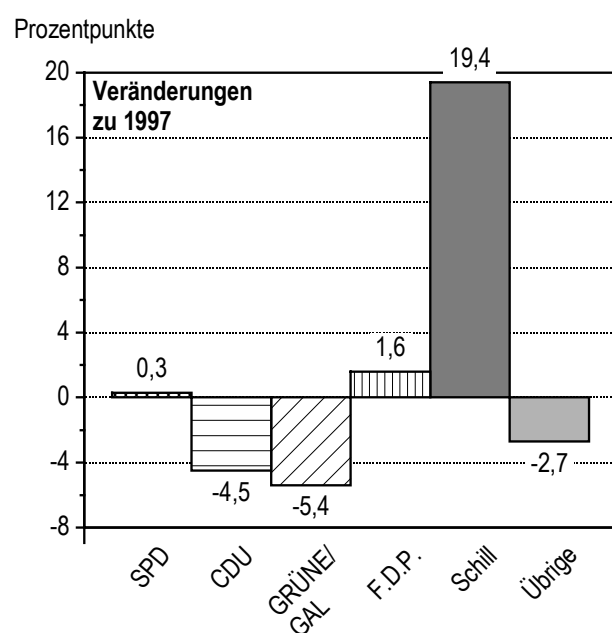
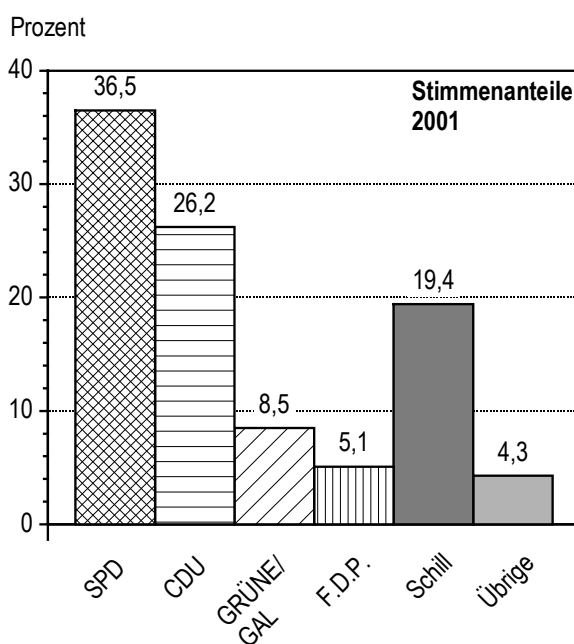
1. Bürgerschaftswahl 2001

Keines der Meinungsforschungsinstitute hatte zuvor eine solche Zustimmung für die Partei Rechtsstaatlicher Offensive – Schill vorhergesagt. Die Prognosen hatten bei 14 bis 15 Prozent gelegen. Quasi aus dem Stand erzielte Schill bei der gestrigen Bürgerschaftswahl 165 118 Stimmen und damit 19,4 Prozent, wird drittstärkste politische Kraft und zieht mit 25 Abgeordneten ins Landesparlament ein – ein bislang einmaliger Wahlerfolg einer neuen Partei.

Die STATT Partei war 1993 zum Beispiel mit „nur“ acht Abgeordneten in die Bürgerschaft eingezogen, nachdem das Hamburger Verfassungsgericht die Bürgerschaftswahl von 1991 wegen undemokratischer Kandidatenaufstellung bei der CDU für ungültig erklärt hatte.

31 Mandate für Schill (25) und die F.D.P. (sechs) als neu in die Hamburger Bürgerschaft einziehenden Parteien bedeuten „31 Mandate weniger“ für die in der bisherigen Bürgerschaft vertretenen Parteien. Die SPD verliert acht Mandate (von bislang 54), die CDU sogar 13 (von bislang 46). Die GRÜNEN/GAL waren 1997 mit 21 Abgeordneten in die Bürgerschaft eingezogen, nun stellen sie nur noch elf Abgeordnete.

Besonders ins Auge fällt, dass sich fast alle Stimmen auf die fünf Parteien konzentrieren, die die Fünf-Prozent-Hürde nehmen. Die übrigen zwölf Wahllisten kommen zusammen auf nur 4,3 Prozent der gültigen Stimmen, die REGENBOGEN-Gruppe mit 1,7 Prozent schneidet noch mit dem besten Ergebnis ab.



Stimmzettel

für die Wahl zur Bürgerschaft in Hamburg am 23. September 2001

Hier 

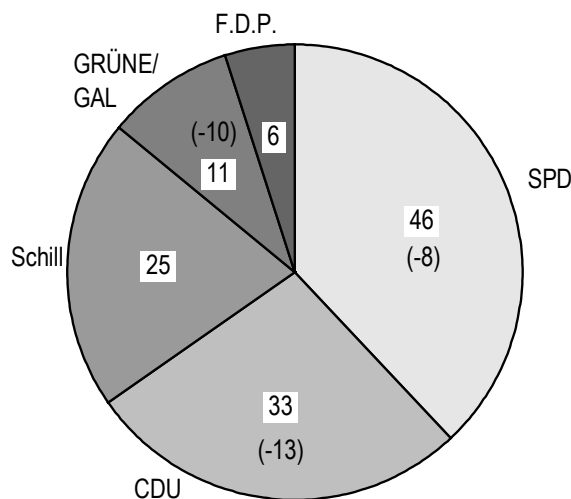
Ihre Stimme für die
Bürgerschaftswahl
(Nur einen Wahlvorschlag ankreuzen)

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortwin Runde, Dorothee Stapelfeldt, Dr. Holger Christier, Erhard Pumm	SPD	<input type="radio"/>
2	Christlich Demokratische Union Deutschlands Ole von Beust, Prof. Dr. Roland Salchow, Antje Blumenthal, Berndt Röder	CDU	<input type="radio"/>
3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg, Grün-Alternative-Liste Krista Sager, Alexander Porschke, Antje Möller, Dr. Willfried Maier	GRÜNE/GAL	<input type="radio"/>
4	DEUTSCHE VOLKSUNION Heinrich Gerlach, Rudolf Reimers, Jeanette Lazniowski, Karl Odefey	DVU	<input type="radio"/>
5	STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN Jürgen Hunke, Margret Stegemann, Dr. Thomas Marx, Marcus Hiller	STATT Partei	<input type="radio"/>
6	Freie Demokratische Partei Rudolf Lange, Rose-Felicitas Pauly, Leif Schrader, Ekkehard Rumpf	F.D.P.	<input type="radio"/>
7	DIE REPUBLIKANER Thomas Nissen, Karin Schmutzler, Jürgen Haas, Jan Pigors	REP	<input type="radio"/>
8	DIE GRAUEN - Graue Panther Robert Gellekum, Theodor Birkholz, Klaus Nispel	GRAUE	<input type="radio"/>
9	Partei des Demokratischen Sozialismus Landesverband Hamburg Kirsten Radüge, Kristian Glaser, Ulrike Brüggemann, Duran Kiyamazaslan	PDS Hamburg	<input type="radio"/>
10	Pro Deutsche Mitte – Initiative Pro D-Mark – Joachim Günter Meinke, Perdita Brüning, Aswin Reimers, Melanie Huthoff	Pro DM	<input type="radio"/>
11	Partei Bibeltreuer Christen Timo Kübel, Detlef Klaus Leopold, Torsten Narjes, Manfred Beiner	PBC	<input type="radio"/>
12	FREISOZIALE UNION – Demokratische Mitte – Hans-Bernhard Zill, Dieter Oelschläger, Herbert Mathwig	FSU	<input type="radio"/>
13	Menschenrechte und Würde für Senioren und gegen den Mißbrauch durch Pflegedienste und Betreuer Renate Garbrecht	Senioren	<input type="radio"/>
14	Partei Rechtsstaatlicher Offensive Ronald Barnabas Schill, Mario Mettbach, Norbert Frühauf, Katrin Freund	Schill	<input type="radio"/>
15	REGENBOGEN – Für eine neue Linke Heike Sudmann, Norbert Hackbusch, Anne Harms, Dirk Hauer	REGENBOGEN	<input type="radio"/>
16	FamilienPower Matthias Taube, Martina Blom, Hans-Joachim Holtzmann, Urte Matschl	FamilienPower	<input type="radio"/>
17	Politisch Liberale Offensive für Hamburg Felix Gliffe, Steffen von der Beeck, Torben Schulte, Fabian Schürmann	PLOH	<input type="radio"/>

Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1997 Hamburg insgesamt

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 208 478	100	1 211 288	100	- 2 810	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	857 825	71,0	831 913	68,7	+ 25 912	+ 2,3
darunter Briefwähler	195 436	16,2	168 900	13,9	+ 26 536	+ 2,2
Ungültige Stimmen	7 541	0,9	8 982	1,1	- 1 441	- 0,2
Gültige Stimmen davon für	850 284	100	822 931	100	+ 27 353	-
SPD	310 338	36,5	298 218	36,2	+ 12 120	+ 0,3
CDU	222 890	26,2	252 354	30,7	- 29 464	- 4,5
GRÜNE / GAL	72 655	8,5	114 776	13,9	- 42 121	- 5,4
DVU	6 043	0,7	40 957	4,9	- 34 914	- 4,2
STATT Partei	3 504	0,4	31 401	3,8	- 27 897	- 3,4
F.D.P.	43 196	5,1	28 664	3,5	+ 14 532	+ 1,6
REP	574	0,1	15 207	1,8	- 14 633	- 1,8
GRAUE	2 087	0,2	6 033	0,7	- 3 946	- 0,5
PDS Hamburg	3 297	0,4	5 354	0,7	- 2 057	- 0,3
Pro DM	1 525	0,2	-	-	-	-
PBC	1 057	0,1	1 382	0,2	- 325	- 0,0
FSU	122	0,0	-	-	-	-
Senioren	1 505	0,2	-	-	-	-
Schill	165 118	19,4	-	-	-	-
REGENBOGEN	14 190	1,7	-	-	-	-
FamilienPower	2 025	0,2	-	-	-	-
PLOH	185	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	28 585	3,5	-	-

Sitzverteilung



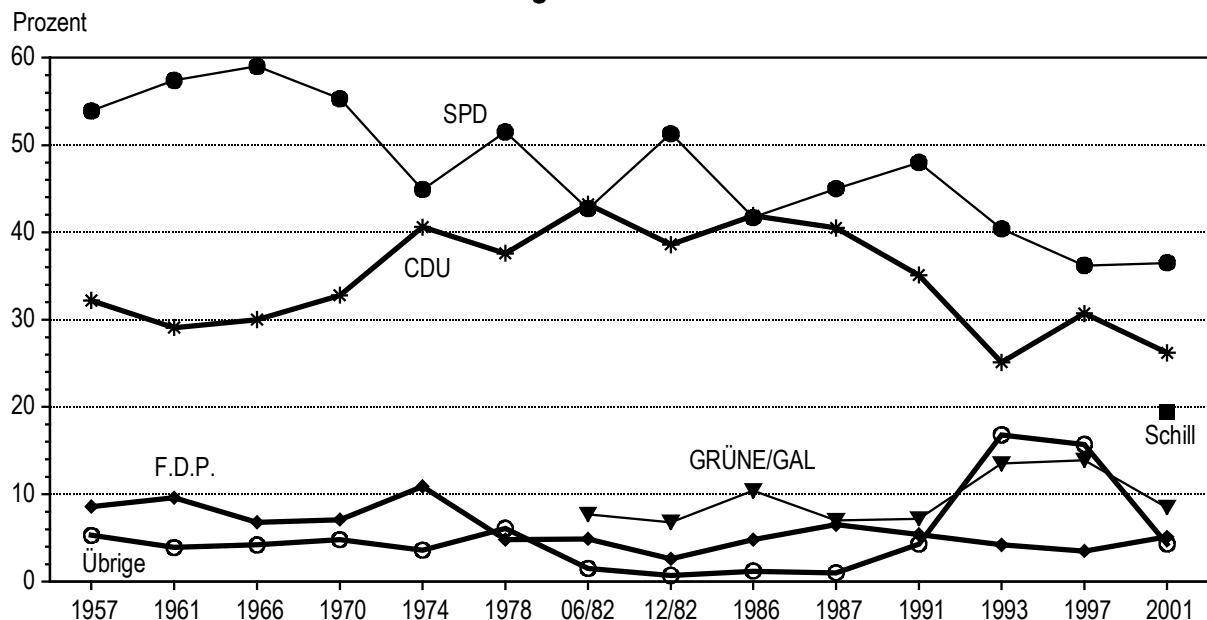
2. Trends: Ergebnisse der Parteien seit 1957

Die SPD hatte vor vier Jahren ihr schlechtestes Ergebnis seit 1946 hinnehmen müssen; diesmal fällt es um nur 0,3 Prozentpunkte besser aus. Die CDU hatte 1993 mit 25,1 Prozent ihr schwächstes Ergebnis verkräften müssen; bei der gestrigen Bürgerschaftswahl schneidet sie um nur 1,1 Prozentpunkte besser ab. SPD und CDU erzielten gestern zusammen 62,7 Prozent der gültigen Stimmen, ein Rekord-Tief, das die weiter abgenommene Bindungskraft der beiden (Volks-)Parteien und die zunehmende Pluralisierung des Parteiensystems deutlich macht.

Bei den Bürgerschaftswahlen der 60-er und 70-er Jahre hatten SPD und CDU zusammen zwischen 85 und 90 Prozent der gültigen Stimmen erhalten. Bei den drei Wahlen der Jahre 1986, 1987 und 1991 lag ihr Anteil etwas niedriger zwischen 83,1 und 85,5 Prozent. 1993 und 1997 dann ein deutlicher Rückgang: SPD und CDU kamen zusammen auf nur noch 65,5 bzw. 66,9 Prozent der gültigen Stimmen, und nun bei der gestrigen Wahl sogar auf nur noch 62,7 Prozent.

In den letzten drei Bürgerschaftswahlen erlangten andere Parteien eine immer größere Zustimmung: 1993 entfielen hohe Stimmenzahlen auf die STATT Partei (46 894), die Republikaner (40 856) und die DVU (23 618). 1997 waren die DVU (40 957) und die STATT Partei (31 401) besonders erfolgreich. Und gestern war es die Partei Schill, die „aus dem Stand“ die drittstärkste Kraft in der Bürgerschaft wurde.

Stimmenanteile der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957



3. Trends: Parteien in der Bürgerschaft

Bei der gestrigen Bürgerschaftswahl schafften fünf Parteien den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde und damit den Einzug ins Parlament: Die Sozialdemokraten lagen wieder mit 46 Sitzen deutlich vor der CDU (33 Sitze). Auf dem dritten Platz folgt Schill. Die GRÜNEN/GAL kommen auf nur elf Mandate, die F.D.P. auf sechs.

In den vergangenen vierzig Jahren hatte die Hamburger CDU nur zweimal mehr Mandate errungen als die SPD: Die CDU lag 1982 – gegen Ende der Bonner sozial-liberalen Koalition – und bei der Bürgerschaftswahl 1986 mit jeweils einem Sitz vor der SPD. Die dem zu Grunde liegenden Verluste der SPD sind dem Einzug bzw. Zuwachs der GRÜNEN/GAL im Parlament geschuldet. Da es nach den Wahlen im Juni 1982 bzw. 1986 nicht zu regierungsfähigen Mehrheiten kam, wurden jeweils Neuwahlen im Dezember 1982 bzw. Mai 1987 durchgeführt, bei denen die CDU jeweils deutliche Mandatsverluste hinnehmen musste. Der relativ große Abstand der SPD vor der CDU bei der Bürgerschaftswahl 1993 ist vor allem durch die starken Verluste der CDU begründet, nachdem das Hamburger Verfassungsgericht die Wahl von 1991 für ungültig erklärt hatte.

Seit der zweiten Hälfte der 80-er Jahre wirkt sich auch eine zunehmende Pluralisierung des Parteiensystems aus: So entfielen in den acht Wahlen des Zeitraums 1957 bis 1982 auf die beiden Volksparteien SPD und CDU zusammen im Schnitt mehr als 111 Mandate; bei den fünf Wahlen zwischen 1986 bis 1997 waren es nur noch durchschnittlich 102 Sitze. Und bei der gestrigen Bürgerschaftswahl kommen SPD und CDU zusammen auf nur noch 79 Mandate.

Sitzverteilung bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957

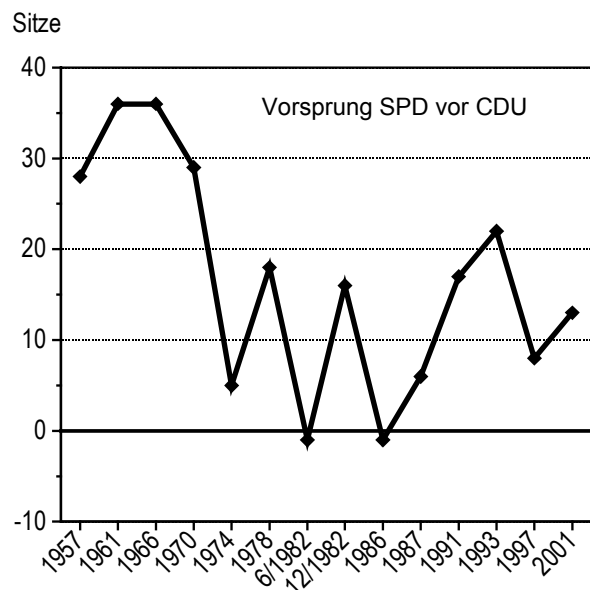
	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL ¹	Schill	F.D.P.
1957	69	41	–	–	10
1961	72	36	–	–	12
1966	74	38	–	–	8
1970	70	41	–	–	9
1974	56	51	–	–	13
1978	69	51	–	–	–
6/82	55	56	9	–	–
12/82	64	48	8	–	–
1986	53	54	13	–	–
1987	55	49	8	–	8
1991 ²	61	44	9	–	7
1993 ⁴	58	36	19	–	–
1997	54	46	21 ³	–	–
2001	46	33	11	25	6

1 Im Wahljahr 1982: GAL

2 Seit 1991: 121 Sitze; zuvor 120 Sitze

3 Vor Abspaltung der REGENBOGEN Gruppe

4 STATT Partei: 8 Sitze



4. Trends: Frauen und Jüngere in der Bürgerschaft

36 der am 23. September 2001 gewählten 121 Bürgerschaftsabgeordneten sind Frauen; der Frauenanteil liegt damit bei 30 Prozent. GRÜNE/GAL und SPD haben mit Quoten von 55 und 41 Prozent relativ viele Frauen in ihren Reihen. Die CDU-Fraktion besteht zu 21 Prozent aus Frauen. Der Frauenanteil beträgt bei der Partei Schill 12 Prozent und bei der F.D.P. 17 Prozent.

Nachdem der Frauenanteil in der Bürgerschaft in den vergangenen zwei Jahrzehnten stets angestiegen war (von 12 Prozent im Jahre 1978 auf 36 Prozent im Jahre 1997), ist er bei dieser Wahl rückläufig und sinkt um 6 Prozentpunkte gegenüber 1997. Der Frauenanteil in der SPD-Fraktion steigt kontinuierlich an, dagegen nimmt er bei CDU und GRÜNEN/GAL geringfügig ab.

Auch der Anteil der jüngeren Abgeordneten wird in der neuen Bürgerschaft geringer sein: Zehn Prozent der Gewählten sind jünger als 35 Jahre. Insgesamt 12 Abgeordnete gehören dieser Altersgruppe an. Der Anteil der Jüngeren ist in der SPD-Fraktion gegenüber 1997 leicht gestiegen, er beträgt 11 Prozent und war nur bei der Wahl 1978 höher. Deutlich zurückgegangen ist der Anteil der jüngeren CDU-Abgeordneten mit 6 Prozent gegenüber 20 Prozent bei der letzten Wahl; lediglich 1993 war er noch geringer. Erstmals sind weniger als zehn Prozent der Abgeordneten der GRÜNEN/GAL-Fraktion jünger als 35 Jahre. Der Anteil erreichte in den 80er Jahren häufig 50 Prozent und mehr und lag bislang noch nie unter 20 Prozent.

Gewählte Bürgerschaftsabgeordnete bei Bürgerschaftswahlen seit 1978¹

	Anteil der Frauen in %				Anteil der unter 35-Jährigen in %			
	Ins-gesamt	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	Ins-gesamt	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL
1978	12	12	12	–	21	14	29	–
6/1982	14	11	11	56	13	7	13	56
12/1982	14	13	10	50	12	6	13	50
1986	31	28	17	100	8	2	7	31
1987	29	31	16	100	8	2	8	50
1991	32	36	23	56	6	3	7	22
1993	33	36	19	53	7	2	3	26
1997	36	39	22	57	16	9	20	24
2001	30	41	21	55	10	11	6	9

1 1 Jeweils zum Zeitpunkt der Wahl, ohne Berücksichtigung von „Nachrückenden“

Frauenanteile übriger Parteien:

F.D.P.: 1987 25 %, 1991 29 %, 2001 17 %
 STATT Partei: 1993 25 %
 Schill: 2001 12 %

Anteil der unter 35-Jährigen übriger Parteien:

F.D.P.: 1987 0 %, 1991 0 %, 2001 17 %
 STATT Partei: 1993 25 %
 Schill: 2001 12 %

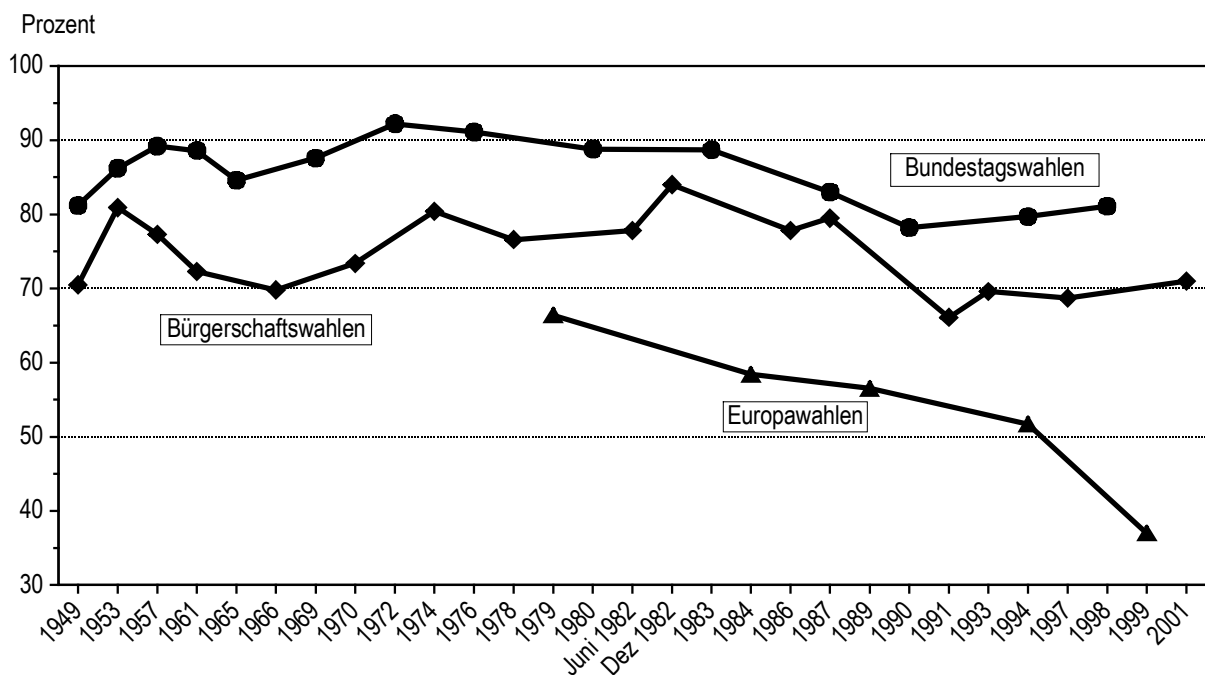
5. Trends: 5. Wahlbeteiligung seit 1949

An der Bürgerschaftswahl 2001 beteiligten sich 71,0 Prozent der Wahlberechtigten, 2,3 Prozentpunkte mehr als bei der Bürgerschaftswahl 1997. Dazu hat auch die Polarisierung in diesem Wahlkampf beigetragen. Die Wahlbeteiligung bei Bürgerschaftswahlen in den 90er Jahren hat sich damit nach dem Tiefpunkt bei der Bürgerschaftswahl 1991 wieder auf einem zwar niedrigeren, aber nahezu konstanten Niveau um die 70 Prozent stabilisiert.

Einer der Wahlrends der 80er Jahre waren rückläufige Wahlbeteiligungsquoten, also zunehmende Nicht-Wähleranteile, und zwar bei Europa-, Bundestags- und Bürgerschaftswahlen. In den 90er Jahren hat sich dieser Trend nicht weiter fortgesetzt. Ausnahme: Die Europawahl 1999 mit einer extrem niedrigen Beteiligungsrate von nur 37,0 Prozent.

Gerade das letzte Beispiel macht deutlich, dass die Wähler und Wählerinnen von der Wichtigkeit einer Wahl überzeugt sein müssen. Denn: Bei immer mehr Wahlberechtigten gilt die Teilnahme an Wahlen nicht mehr als selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht in der Demokratie.

Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg seit 1949



6. Briefwahl: Beteiligung und Parteien – Ergebnisse

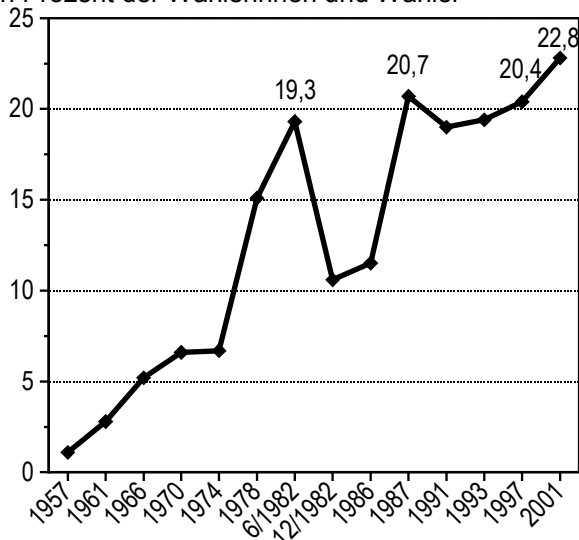
195 436 Wahlberechtigte beteiligten sich an dieser Wahl per Brief, also 22,8 Prozent aller Wähler und Wählerinnen oder 16,1 Prozent aller Wahlberechtigten. Damit hat sich die Briefwählerquote gegenüber den letzten beiden Wahlen deutlich erhöht (1993: 19,4 Prozent, 1997: 20,4 Prozent aller Wähler). Mit 10 052 über das Service-Portal von hamburg.de gestellten Briefwahanträgen hat sich das Internet zu einem auch in diesem Zusammenhang wichtigen Medium entwickelt. Dass nach den Terror-Anschlägen in den USA die Welt den Atem anhielt, wird auch daran deutlich, dass die Zahl der Briefwahanträge nach dem 11. September merklich zurückgegangen ist.

Von den Briefwählern profitiert – wie auch schon bei den letzten Wahlen – in besonderem Maße die CDU: Sie erzielte bei den Briefwählern einen Stimmenanteil von 30,0 Prozent gegenüber 25,1 Prozent bei den Urnenwählern. Auch F.D.P. und Schill schneiden bei den Briefwählern etwas besser ab als bei den Urnenwählern. Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei Briefwählern traditionell niedriger; ihr Ergebnis bei den Urnenwählern liegt bei 37,9 Prozent, bei den Briefwählern nur bei 31,8 Prozent.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass bei CDU-Wählern die „moralische Wahlnorm“ – Wahlrecht als demokratische Staatsbürgerpflicht – stärker verankert ist. Wegen des damit verbundenen Aufwands (Beantragung eines Wahlscheins) ist die Wahlteilnahme per Brief als Ausdruck dafür anzusehen, dass diese Wähler ihr Wahlrecht besonders ernst nehmen.

Briefwahlbeteiligung

in Prozent der Wählerinnen und Wähler



Bürgerschaftswahl 2001

<u>SPD-Ergebnis</u>	36,5
Urnenwahl	37,9
Briefwahl	31,8
<u>CDU-Ergebnis</u>	26,2
Urnenwahl	25,1
Briefwahl	30,0
<u>GRÜNE/GAL-Ergebnis</u>	8,5
Urnenwahl	8,6
Briefwahl	8,3
<u>F.D.P.-Ergebnis</u>	5,1
Urnenwahl	5,0
Briefwahl	5,4
<u>Schill-Ergebnis</u>	19,4
Urnenwahl	19,1
Briefwahl	20,7

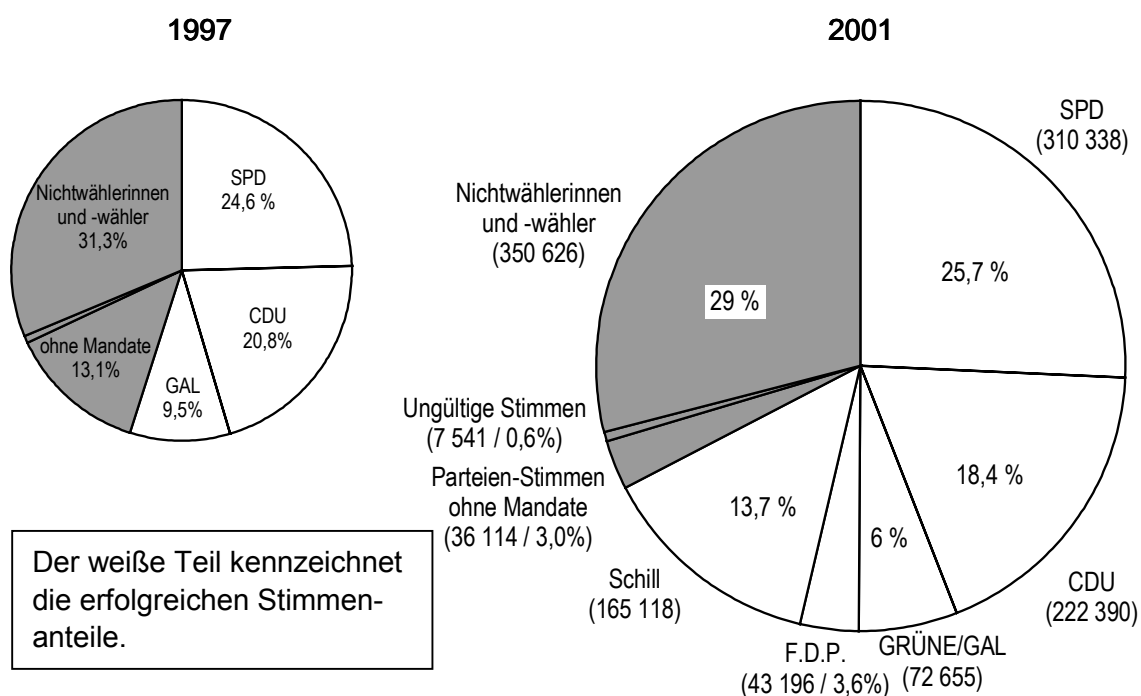
7. Überblick: Nicht-Wähler und „Erfolgreiche“

Nur drei Parteien hatten vor vier Jahren den Einzug in das Landesparlament geschafft: Auf SPD, CDU und die GRÜNEN/GAL entfielen damals 80,9 Prozent der gültigen Stimmen. Knapp 20 Prozent oder 158 000 Stimmen wurden für Wahllisten abgegeben, die „draußen vor der Tür“ blieben, allen voran die DVU (40 957 Stimmen), STATT Partei (31 401), F.D.P. (28 664), REP (15 207) und der Bund Freier Bürger (10 914). Der große Vorsprung der rot-grünen Koalition in der Hamburger Bürgerschaft (29 Sitze) war in erster Linie auf diese hohe Stimmenanzahl für Listen ohne Mandatserfolge zurückzuführen.

Bei der diesjährigen Bürgerschaftswahl erzielten die fünf ins Landesparlament eingezogenen Parteien zusammen 95,7 Prozent der gültigen Stimmen. Die übrigen zwölf Listen – ohne Mandatserfolg – kamen zusammen auf nur 4,3 Prozent.

Das Schaubild – große Scheibe – zeigt die Ergebnisse der gestrigen Wahl bezogen auf die Wahlberechtigten (in Prozent), also unter Berücksichtigung der Nicht-Wählerinnen und -Wähler. Der weiße Teil markiert die erfolgreichen Stimmenanteile. Er fällt weitaus größer aus als vor vier Jahren (kleine Scheibe).

Wahlberechtigte mit und ohne Einfluss auf die Mandatsverteilung



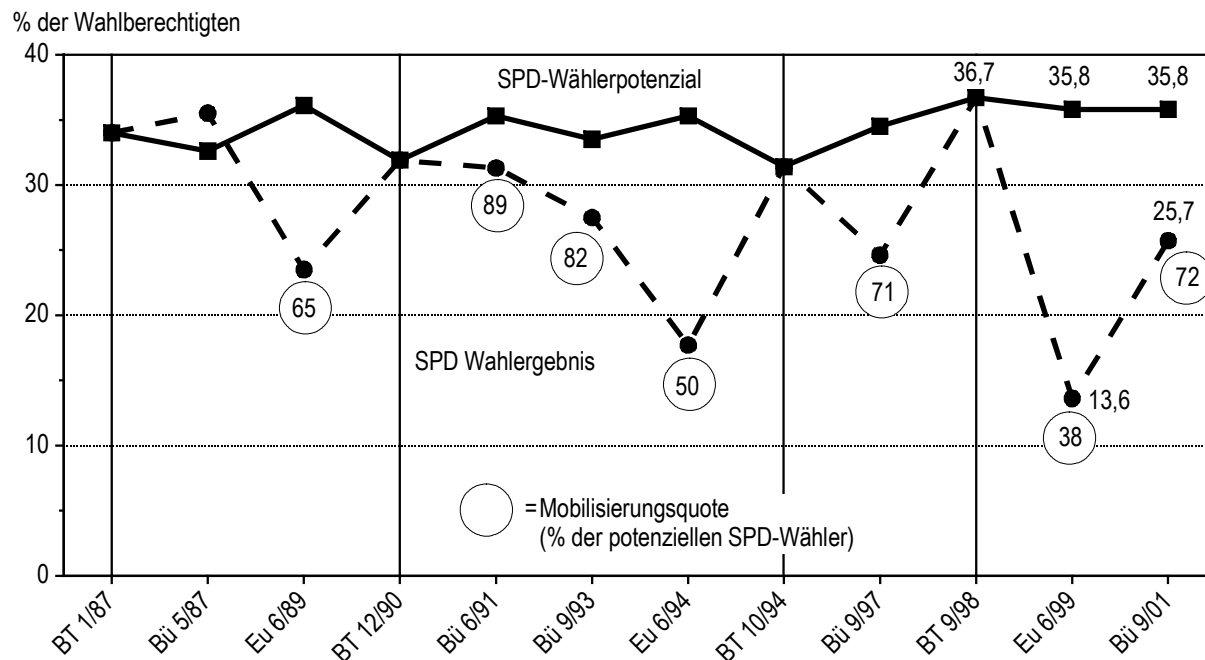
8. Trends: Mobilisierung der SPD-Anhängerschaft

Bei der Bürgerschaftswahl 2001 berechnet sich die Mobilisierungsquote für die SPD-Anhängerschaft mit 72: An der Wahl haben sich also 72 von 100 SPD-Anhängern beteiligt. Damit erzielen die Sozialdemokraten in etwa dieselbe Mobilisierung wie bei der Bürgerschaftswahl vor vier Jahren. In den zehn Jahren zuvor (seit 1987) war es der Hamburger SPD immer schwerer gefallen, ihr Wählerpotenzial zu mobilisieren.

Zur Berechnung der Mobilisierungsquote wird zunächst der Anteil der Wahlberechtigten abgeschätzt, der bei einer angenommenen Bundestagswahl (also bei hoher Wahlbeteiligung) für diese Partei in Hamburg mobilisierbar wäre – unter der Annahme, dass sich die Parteipräferenzen der Hamburger Wähler und Wählerinnen in demselben Ausmaß verschlechtern oder verbessern wie die Zustimmungen für die Bundesparteien durch die Bundesbürger im Ganzen. Basis hierzu sind die Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, deren Schwankungen auf das Hamburger Parteiensystem übertragen werden, und zwar durch eine Justierung dieser bundespolitischen Trends an den Hamburger Bundestagsergebnissen. Die Veränderungen der Potenziale zeigen also an, ob die (regionale) Wahl in einer für die SPD oder die CDU günstigen oder weniger günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage stattgefunden hat.

Das SPD-Wählerpotenzial für die Bürgerschaftswahl 2001 berechnet sich mit 35,8 Prozent oder 432 000 Stimmen. Es liegt also knapp einen Prozentpunkt niedriger als zur Bundestagswahl 1998 (SPD-Ergebnis im Bund: 40,9 Prozent, Projektion September 2001: 40 Prozent).

Die SPD in Hamburg – Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987



9. Trends: Mobilisierung der CDU-Anhängerschaft

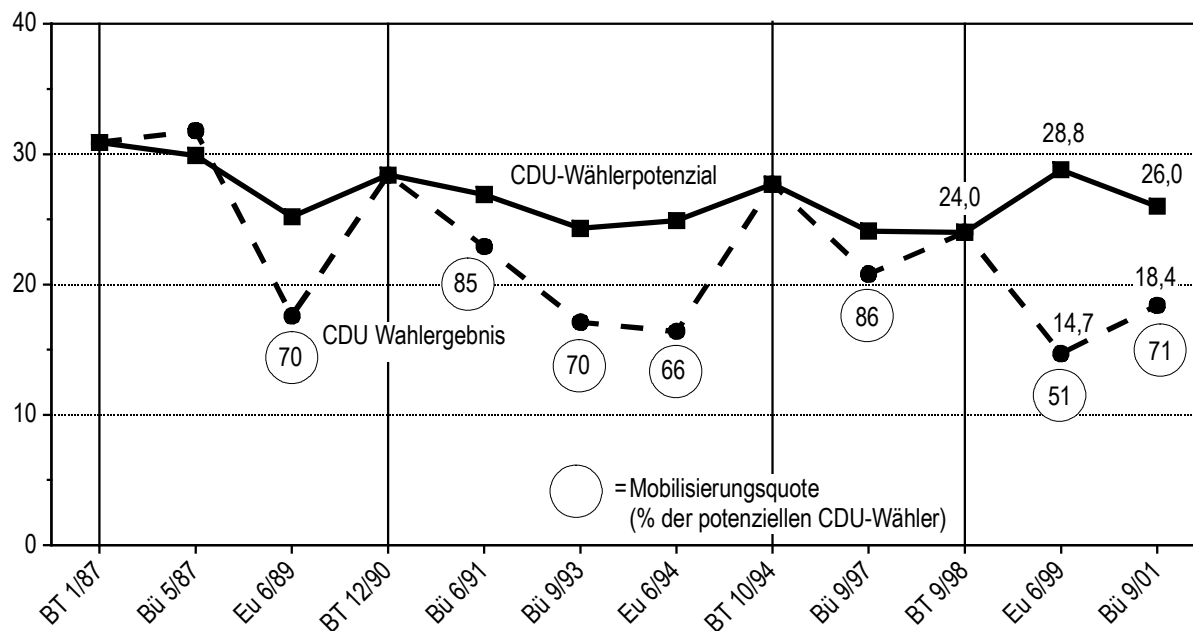
71 von 100 CDU-Anhängern und -Anhängerinnen beteiligten sich an der Bürgerschaftswahl 2001. Die CDU erzielt damit eine deutlich geringere Mobilisierung als bei der Bürgerschaftswahl 1997 (damals 86). SPD und CDU erreichen mit 72 vor 71 in etwa dieselben Mobilisierungsquoten.

Zur Berechnung der Mobilisierungsquote wird zunächst der Anteil der Wahlberechtigten abgeschätzt, der bei einer angenommenen Bundestagswahl (also bei hoher Wahlbeteiligung) für diese Partei in Hamburg mobilisierbar wäre – unter der Annahme, dass sich die Parteipräferenzen der Hamburger Wähler und Wählerinnen in demselben Ausmaß verschlechtern oder verbessern wie die Zustimmungen für die Bundesparteien durch die Bundesbürger im Ganzen. Basis hierzu sind die Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, deren Schwankungen auf das Hamburger Parteiensystem übertragen werden, und zwar durch eine Justierung dieser bundespolitischen Trends an den Hamburger Bundestagsergebnissen. Die Veränderungen der Potenziale zeigen also an, ob die (regionale) Wahl in einer für die SPD oder die CDU günstigen oder weniger günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage stattgefunden hat.

Das CDU-Wählerpotenzial für die Bürgerschaftswahl 2001 berechnet sich mit 26,0 Prozent (oder 314 000 Stimmen). Es liegt also zwei Prozentpunkte höher als zur Bundestagswahl 1998 (CDU/CSU-Ergebnis im Bund: 35,1 Prozent, Projektion September 2001: 38 Prozent).

Die CDU in Hamburg – Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987

% der Wahlberechtigten



10. Wahlbeteiligung: In besseren und weniger guten Wohngebieten

Die Wahlbeteiligung liegt in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen, niedrige Arbeitslosigkeit, viele Wahlberechtigte mit hohen Schulabschlüssen und überdurchschnittliche Einkommen gibt: Ist die Arbeitslosigkeit niedrig, beträgt die Beteiligungsquote 82,0 Prozent; ist sie hoch, so fällt die Wahlbeteiligung auf 62,2 Prozent ab. Bei überdurchschnittlich hohem Einkommensniveau beteiligen sich 81,1 Prozent der Wahlberechtigten, in sozial schwächeren Wohngebieten mit geringem Durchschnittseinkommen nur 65,0 Prozent.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1997 nimmt die Wahlbeteiligung vor allem in den besseren Wohngebieten zu. Das Plus beträgt bei niedriger Arbeitslosigkeit und bei wenigen Sozialhilfeempfängern um die fünf Prozentpunkte und bei hohem Einkommen 4,1 Prozentpunkte. Hinsichtlich des Bildungsstandes zeigen sich jedoch keine besonderen Unterschiede bei der Wahlbeteiligung: In allen untersuchten Gebieten ist ein Zunahme zu verzeichnen.

Wahlbeteiligung und Sozialstruktur

		Wahlbeteiligung		
		Bü 2001	Bü 1997	Veränderung
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	62,9	62,7	+ 0,2
	Anteil niedrig	82,4	77,2	+ 5,2
Arbeitslose	Anteil hoch	62,2	61,2	+ 1,0
	Anteil niedrig	82,0	76,9	+ 5,1
Abiturienten	Anteil niedrig	69,3	62,8	+ 3,6
	Anteil hoch	80,1	74,3	+ 4,3
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	65,0	63,6	+ 1,4
	hoch	81,1	77,0	+ 4,1
Hamburg insgesamt		71,0	68,7	+ 2,3

Alle Anteile ohne Briefwahl

11. Wahlbeteiligung: In Altersgruppen

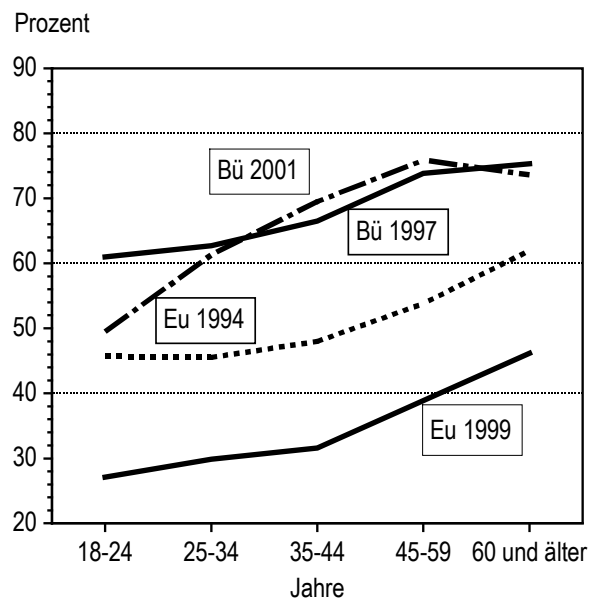
49,5 Prozent der 18- bis 24-Jährigen beteiligten sich an der Bürgerschaftswahl 2001, aber 73,6 Prozent der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten. Ursache für diesen in vielen Bundes-, Landtags- und Europawahlen zu beobachtenden und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigten Befund ist das unterschiedlich ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralische Staatsbürgerpflicht“. Dieses spielt bei älteren Wahlberechtigten insgesamt eine nach wie vor große Rolle, während bei Jüngeren die Teilnahme eher von Zufällen, Stimmungen oder kurzfristigen Entscheidungen abhängig ist.

Bei der jüngsten Altersgruppe ist ein erheblicher Rückgang der Wahlbeteiligung von 11,5 Prozentpunkten gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 festzustellen. Dies ist möglicherweise auf die thematische Konzentration des Wahlkampfs auf die Themen innere Sicherheit und Kriminalität zurückzuführen, die für die jüngeren Wähler weniger starke Bedeutung haben. Leichte Rückgänge gibt es auch bei den 25- bis 34-Jährigen sowie bei den ältesten Wählern. Die Angehörigen der mittleren Altersgruppen haben sich dagegen deutlich stärker an der Wahl beteiligt als 1997. (Dass insgesamt die Wahlbeteiligung in der Repräsentativen Wahlstichprobe gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 entgegen dem im Gesamtergebnis zu verzeichnenden Trend um 0,5 Prozentpunkte zurückgeht, hängt mit dem Anstieg der – in der Repräsentativen Stichprobe nicht berücksichtigten – Briefwähler zusammen: Die Zahl der Urnenwähler ist 2001 gegenüber 1997 auch in absoluten Zahlen zurückgegangen.)

Wahlbeteiligung nach Alter

	Wahlbeteiligung		
	Bü '01	Bü '97	Veränd.
18 - 24 Jahre	49,5	61,0	- 11,5
25 - 34 Jahre	61,3	62,7	- 1,4
35 - 44 Jahre	69,5	66,5	3,0
45 - 59 Jahre	75,9	73,8	2,1
60 Jahre und älter	73,6	75,3	- 1,7
Insgesamt *)	69,3	69,8	- 0,5

*) Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken



12. Wahlbeteiligung: Bei Männern und Frauen

Bei der Bürgerschaftswahl 2001 liegt die Wahlbeteiligung der Frauen um 1,6 Prozentpunkte niedriger als die der Männer. Dieser Sachverhalt bestätigt insgesamt die Ergebnisse der Wahlforschung, die eher eine stärkere Beteiligungsquote der Männer hervorhebt. Allerdings ist die Differenz vor allem auf die deutlichen Unterschiede in der jüngsten und der ältesten Altersgruppe zurückzuführen: In den mittleren Altersgruppen ist die Beteiligung der Frauen jeweils um 1,7 bzw. 2,7 Prozentpunkte höher als die der Männer.

Bei den Frauen zeigen sich deutlich Unterschiede zwischen den Altersgruppen: In besonderer Weise wahlabstinent sind die jüngeren Frauen, bei denen sich mit 47,1 Prozent nur eine Minderheit an der Wahl beteiligt. Demgegenüber gehen drei von vier Frauen in der Altersgruppe der 45- bis 59jährigen zur Wahl.

Bei den Männern zeigt sich eine mit steigendem Alter kontinuierlich ansteigende Wahlbeteiligung.

Im Hinblick auf die über 60-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung mehr und vor allem auch deutlich ältere Frauen umfasst.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

	Wahlbeteiligung Bü 2001			
	Insgesamt	Frauen	Männer	Differenz ¹
18 - 24 Jahre	49,5	47,1	52,3	- 5,2
25 - 34 Jahre	61,3	62,2	60,5	+ 1,7
35 - 44 Jahre	69,5	71,0	68,3	+ 2,7
45 - 59 Jahre	75,9	76,7	75,0	+ 1,7
60 Jahre und älter	73,6	70,1	79,2	- 9,1
Insgesamt ²	69,3	68,5	70,2	- 1,7

¹ Plus bedeutet „höhere Werte bei Frauen als bei Männern“; Minus: „geringere Werte bei Frauen als bei Männern“

² Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

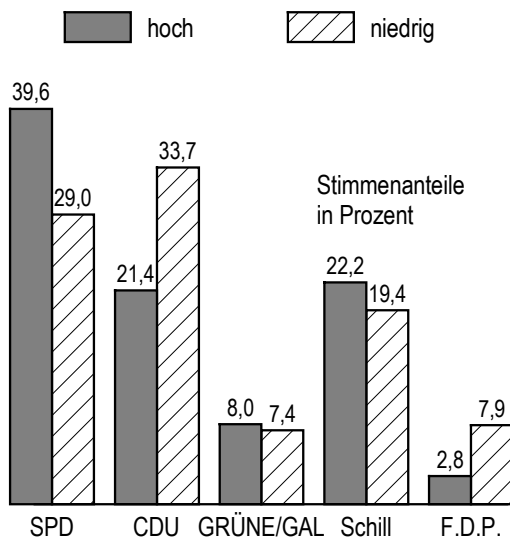
13. Überblick: Parteien-Ergebnisse in besseren und weniger guten Wohngebieten

Schlagzeilen:

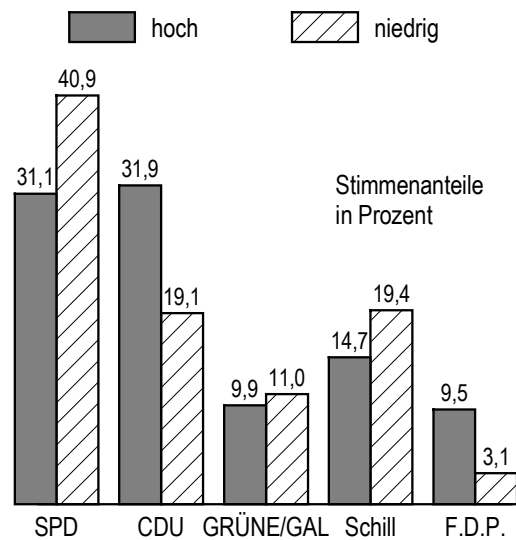
- Die SPD und Schill erzielten relativ höhere Stimmenanteile in Stadtteilen mit geringem sozialen Status, gekennzeichnet durch hohe Anteile von Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen und Geringverdienern sowie durch ein geringes Bildungsniveau der Bevölkerung.
- Die CDU und die F.D.P. verbuchen dagegen relativ hohe Anteile von Stimmen in Stadtteilen mit einem höheren Status.
- Die Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL verteilen sich relativ gleichmäßig über die Wohngebiete. Allein bezüglich des Bildungstandes zeigen sich Unterschiede: je höher das Bildungsniveau, je größer der Stimmenanteil für die GRÜNEN/GAL.

Wahlverhalten in unterschiedlichen Wohnlagen

Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen ist ...



Steuerpflichtiges Einkommen ist ...



14. Überblick: Parteien-Ergebnisse für Altersgruppen

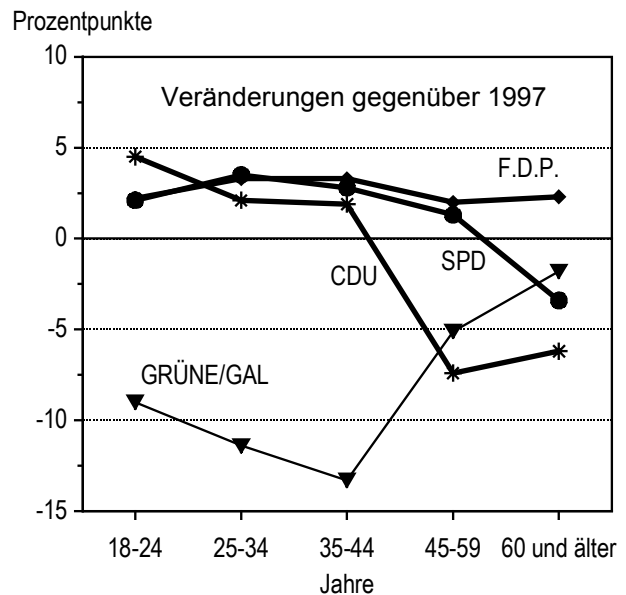
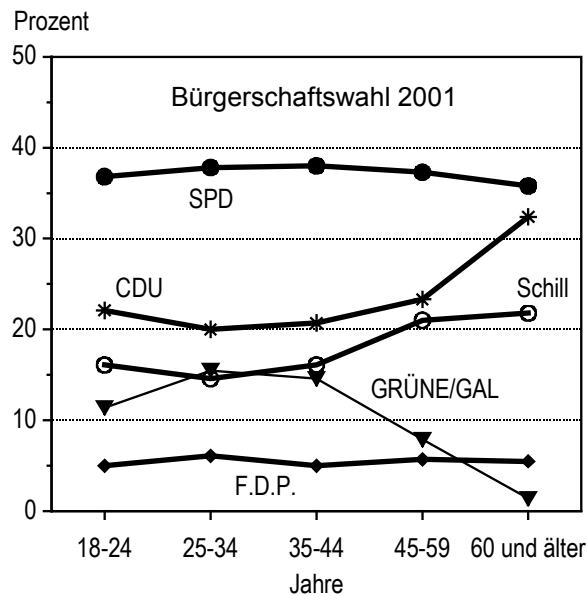
Die Stimmabgabe in den einzelnen Altersgruppen weist charakteristische Unterschiede auf. Zu unterscheiden sind dabei die Altersgruppen der bis zu 44-Jährigen einerseits, die 45- bis 59-Jährigen sowie die 60-Jährigen und Älteren andererseits: Bei den Jüngeren erreichen die GRÜNEN/GAL noch zweistellige Ergebnisse (zwischen 11,4 und 15,5 Prozent der Stimmen), die CDU kann nur wenig über 20 Prozent erzielen (zwischen 20,0 und 22,1 Prozent). Die SPD erhält in allen Altersgruppen die meisten Stimmen.

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der GRÜNEN/GAL bei den 45-jährigen und älteren Wählern und Wählerinnen unterdurchschnittlich (7,9 bzw. 1,4 Prozent). Die Partei Rechtsstaatlicher Offensive kann in diesen Altersgruppen überdurchschnittlich viele Stimmen erzielen, für die ältesten Wähler hat auch die CDU eine überdurchschnittliche Attraktivität.

Unterscheidbar werden wieder drei Generationen, die unterschiedliche Bindungen an das Parteiensystem haben:

- die 45-Jährigen und Älteren mit hohen Anteilen für SPD und Schill,
- die 25- bis 44-Jährigen mit überdurchschnittlicher Präferenz für die GRÜNEN/GAL und
- die unter 25-Jährigen mit einer höheren Vielfalt politischer Schattierungen.

Wahlverhalten nach Alter



15. Überblick: Wählerschaft der Parteien

Die Besonderheiten der Wählerschaft der einzelnen Parteien werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich: Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerschaft der SPD mit derjenigen aller Wähler und Wählerinnen zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Ein leichtes Minus von 1,5 Prozentpunkten verzeichnet sie bei den 60-Jährigen und älteren.

Die Wählerschaft der GRÜNEN/GAL ist durch weit überdurchschnittliche Anteile in den unteren Altersgruppen gekennzeichnet. 38,1 Prozent ihrer Wähler und Wählerinnen sind unter 35 Jahre alt, nur 5,9 Prozent 60 Jahre und älter.

Fast jeder zweite Wähler der CDU war älter als 60 Jahre. Demgegenüber sind die Wähler und Wählerinnen bis 44 Jahre in der CDU-Wählerschaft erheblich unterrepräsentiert. Bei den unter 35-Jährigen liegt ihr Anteil im Vergleich aller hier einbezogenen Parteien sogar auf dem letzten Rang.

Vier von zehn Wählern der Partei Schill sind über 60 Jahre alt, nur unterdurchschnittlich sind mit insgesamt 33,7 Prozent die Altersgruppen der bis 44-jährigen Wähler vertreten.

Wählerschaft

	18-34 Jahre	35-44 Jahre	45-59 Jahre	60 J. u. älter	Frauen-Anteil
Wahlberechtigte	25,4	18,0	21,0	35,6	53,9
Wähler/innen ¹	21,9	19,1	23,1	36,0	52,9
SPD-Wähler/innen	22,3	19,8	23,3	34,5	55,4
CDU-Wähler/innen	17,8	15,7	21,1	45,3	56,5
GRÜNE/GAL-Wähler/innen	38,1	34,0	22,0	5,9	51,8
F.D.P.-Wählerinnen	23,1	17,5	23,8	35,7	47,8
Schill-Wähler/innen	17,4	16,3	25,5	40,8	45,5

Alle Anteile ohne Briefwahl

¹ Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken.

Die nachstehenden Zeitreihen machen deutlich, dass die Wählerschaft der GRÜNEN/GAL „älter“ wird, dass eine „Stammwählerschaft“ besonderes Gewicht hat, die im Laufe der Zeit durch die Altersgruppen „wandert“.

Trends in der Wählerschaft der GRÜNEN/GAL seit 1987

	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-59 Jahre	60 J. u. älter	Insgesamt
1987	23,0	43,4	20,8	8,4	4,5	100
1991	17,9	47,1	20,5	11,4	3,2	100
1993	13,9	39,2	24,4	17,0	5,4	100
1997	8,9	34,2	29,3	20,7	6,9	100
2001	8,5	29,6	34,0	22,0	5,9	100

Alle Anteile ohne Briefwahl

16. SPD: In besseren und weniger guten Wohngebieten

In Stadtteilen mit niedrigem sozialen Status schneidet die SPD nach wie vor besser ab als in anderen Gebieten. So liegt der Stimmenanteil für die SPD beispielsweise in Stadtvierteln mit relativ vielen Arbeitslosen bei 40,1 Prozent, in Stadtteilen mit geringer Arbeitslosigkeit erzielen die Sozialdemokraten indessen lediglich 27,7 Prozent. Auffällig ist, dass der Anteil der SPD sowohl in den Stadtteilen mit niedrigem als auch mit hohem Anteil an Abiturienten mit 34,1 und 32,0 Prozent annähernd gleich ausfällt.

Im Vergleich zur vorangegangenen Bürgerschaftswahl verzeichnet die SPD in den besseren Wohnvierteln Gewinne: In Gebieten mit relativ geringem Anteil an Sozialhilfeempfängern beträgt das Plus 2,2 Prozentpunkte, in den Stadtteilen mit hohem Anteil an Abiturienten und hohem durchschnittlichen Einkommensniveau sogar 3,8 beziehungsweise 3,1 Prozentpunkte.

Stimmenanteile der SPD und Sozialstruktur

		SPD		
		Bü 2001	Bü 1997	Veränderung
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	39,6	40,8	- 1,2
	Anteil niedrig	29,0	26,8	+ 2,2
Arbeitslose	Anteil hoch	40,1	40,0	+ 0,1
	Anteil niedrig	27,7	27,8	- 0,1
Abiturienten	Anteil niedrig	34,1	37,3	- 3,2
	Anteil hoch	32,0	28,2	- 3,8
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	40,9	40,0	+ 0,9
	hoch	31,1	28,0	+3,1
Hamburg insgesamt		37,9	37,1	+ 0,8
Alle Anteile ohne Briefwahl				

17. SPD: Ergebnisse für Altersgruppen, Männer und Frauen

Die Hamburger Sozialdemokraten erzielen in allen Altersgruppen eine in etwa gleich hohe Zustimmung. Anders als 1997 (geringster Anteil bei den 25- bis 34-Jährigen mit 34,2 Prozent, bestes Abschneiden bei den 60-Jährigen und älteren mit 39,2 Prozent) erreichen sie den besten Anteil bei den 35- bis 44-jährigen, das schlechteste Ergebnis bei den 60-Jährigen und Älteren. Nur in dieser Altersgruppe muss die SPD Verluste hinnehmen (minus 3,4 Prozentpunkte), den höchsten Zuwachs verzeichnet sie bei den 25- bis 34-jährigen Wählern.

Die SPD erzielt mit 38,8 Prozent bei den Frauen ein deutlich besseres Ergebnis als bei Männern (34,9 Prozent). Auch hier fällt wieder das unterschiedliche Wahlverhalten der verschiedenen „Frauen-Generationen“ ins Auge: Die SPD schneidet bei den 25- bis 34-jährigen Frauen merklich besser ab als bei den gleichaltrigen Männern. Dies gilt auch für die 60-jährigen und älteren Wählerinnen: 39,1 Prozent bei den Seniorinnen gegenüber 30,9 Prozent bei den Senioren. Diese Verhältnisse haben sich in ähnlicher Weise auch bei den Bürgerschaftswahlen 1997 gezeigt.

SPD-Anteil nach Alter und Geschlecht

	Bü 2001	Veränderung zur Bü 1997	Frauen	Männer	Differenz ¹
18 - 24 Jahre	36,8	2,1	37,0	36,6	+ 0,4
25 - 34 Jahre	37,8	3,5	39,0	36,6	+ 2,4
35 - 44 Jahre	38,0	2,8	39,8	36,4	+ 3,4
45 - 59 Jahre	37,3	1,3	37,6	36,9	+ 0,7
60 Jahre und älter	35,8	- 3,4	39,1	30,9	+ 8,2
Insgesamt ²	36,9	0,4	38,8	34,9	+ 3,9

Alle Anteile ohne Briefwahl

1 Plus bedeutet „Stimmenanteil bei Frauen höher als bei Männern“; Minus: „Stimmenanteil bei Frauen niedriger als bei Männer“

2 Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

18. CDU: In besseren und weniger guten Wohngebieten

Traditionell liegen die Schwerpunkte der CDU zum einen in den ländlichen Gebieten im Süd-Osten der Stadt, zum anderen in den besten Wohngebieten – in den Elbvororten und den Walddörfern.

Dies trifft auch auf die Bürgerschaftswahl 2001 zu: So erzielen die Christdemokraten in den statushohen Stadtteilen – mit hohem Durchschnittseinkommen, geringer Arbeitslosigkeit und niedrigem Sozialhilfebezug – überdurchschnittliche Ergebnisse um die 30 Prozent.

Ihr traditionell gutes Abschneiden auch in ländlichen Stadtgebieten mit eher geringer Abiturquote führt dazu, dass das Merkmal „Bildungsabschluss“ deutlich weniger starke Unterschiede im Wahlverhalten „produziert“: Bei hohem Abiturientenanteil beläuft sich das CDU-Ergebnis auf 30,4, bei niedrigem auf 28,3 Prozent.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl des Jahres 1997 verliert die CDU überall. Besonders hoch waren die Verluste in ihren traditionellen Hochburgen, wobei in den Gebieten mit wenig Sozialhilfeempfängern die Verluste mit minus 8,5 Prozent am größten sind.

Stimmenanteile der CDU und Sozialstruktur

		CDU		
		Bü 2001	Bü 1997	Veränderung
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	21,4	24,7	– 3,3
	Anteil niedrig	33,7	42,2	– 8,5
Arbeitslose	Anteil hoch	19,7	23,1	– 3,4
	Anteil niedrig	35,2	40,6	– 5,4
Abiturienten	Anteil niedrig	28,3	30,5	– 4,9
	Anteil hoch	30,4	34,0	– 6,1
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	19,1	23,6	– 4,5
	hoch	31,9	38,3	– 6,4
Hamburg insgesamt		25,1	29,4	– 4,3
Alle Anteile ohne Briefwahl				

19. CDU: Ergebnisse für Altersgruppen, Männer und Frauen

Je älter die Wähler und Wählerinnen sind, um so mehr Zustimmung findet die CDU: Während die Christdemokraten bei den unter 45-Jährigen nur Stimmenanteile von 20 bis 22 Prozent erzielen und auch bei den 45- bis 59-Jährigen nicht einmal jeden vierten Wähler gewinnen, erreichen sie bei den 60-Jährigen und Älteren mit 32,4 Prozent eine deutlich höhere Quote der Wählerstimmen.

Die CDU legt nur in den jüngeren Altersgruppen zwischen 2 und 4,5 Prozentpunkte zu; bei den 45-Jährigen und Älteren muss sie mit mehr als 6 Prozentpunkten deutliche Verluste hinnehmen.

Auch die CDU erzielt bei den Frauen ein insgesamt besseres Ergebnis. Ursache hierfür ist vor allem der höhere Stimmenanteil bei den über 60-jährigen und älteren Wählerinnen.

Bei den 25- bis 34-jährigen Männern schneidet die CDU mit nur 18,9 Prozent – im Vergleich zu den 21,3 Prozent bei den gleichaltrigen jungen Frauen – besonders schlecht ab.

CDU-Anteil nach Alter und Geschlecht

	Bü 2001	Veränderung zur Bü 1997	Frauen	Männer	Differenz ¹
18 - 24 Jahre	22,1	4,5	23,5	20,7	+ 2,8
25 - 34 Jahre	20,0	2,1	21,3	18,9	+ 2,3
35 - 44 Jahre	20,7	1,9	21,2	20,2	+ 1,0
45 - 59 Jahre	23,3	- 7,4	23,9	22,7	+ 1,2
60 Jahre und älter	32,4	- 6,2	34,4	29,5	+ 4,9
Insgesamt ²	25,4	- 2,6	27,2	23,4	+ 3,8

Alle Anteile ohne Briefwahl

1 Plus bedeutet „Stimmenanteil bei Frauen höher als bei Männern“; Minus: „Stimmenanteil bei Frauen niedriger als bei Männer“

2 Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

20. GRÜNE/GAL: In besseren und weniger guten Wohngebieten

Die besten Ergebnisse erzielen die GRÜNEN/GAL in den Stadtgebieten mit hohem Abiturientenanteil (11,2 Prozent). Bei geringem Schulbildungs-Niveau sinkt ihr Anteil auf nur 4,7 Prozent. Im Vergleich zu SPD und CDU fallen die Unterschiede der GRÜNEN-Ergebnisse für die drei anderen Merkmale gering aus. So finden die GRÜNEN/GAL in den weniger guten Wohngebieten nur eine leicht erhöhte Zustimmung.

Gegenüber der Bürgerschaftswahl des Jahres 1997 büßen die GRÜNEN/GAL in allen untersuchten Stadtteilen zwischen vier und fünf Prozentpunkte ein. Am größten sind die Verluste mit minus 5,7 Prozentpunkten in den Stadtgebieten mit hohem Bildungsniveau.

Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL und Sozialstruktur

		GRÜNE/GAL		
		Bü 2001	Bü 1997	Veränderung
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	8,0	12,3	- 4,3
	Anteil niedrig	7,4	11,7	- 4,3
Arbeitslose	Anteil hoch	9,7	14,8	- 5,1
	Anteil niedrig	7,2	12,2	- 5,0
Abiturienten	Anteil niedrig	4,7	6,9	- 3,8
	Anteil hoch	11,2	17,8	- 5,7
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	11,0	15,4	- 4,4
	hoch	9,9	14,6	- 4,7
Hamburg insgesamt		8,6	13,8	- 5,2
Alle Anteile ohne Briefwahl				

21. GRÜNE/GAL: Ergebnisse für Altersgruppen, Männer und Frauen

Die GRÜNEN/GAL schneiden am besten bei den 25- bis 34-Jährigen (15,5 Prozent) und den 35- bis 44-Jährigen (14,6 Prozent) ab. Gleichwohl müssen sie im Vergleich zur Bürgerstimmwahl 1997 bei diesen Altersgruppen auch die größten Verluste mit 13,3 bzw. 11,4 Prozentpunkten hinnehmen.

Mit Ausnahme 25- bis 34-Jährigen, bei denen es einen – nur wenig – größeren Stimmenanteil bei den Männern gibt, wählen durchweg die Frauen nach wie vor in höherem Maße „Grün“ als die gleichaltrigen Männer: So erzielen die GRÜNEN/GAL bei den jüngeren Frauen einen Anteil von 13,4 Prozent, bei den 18- bis 24-jährigen Männern dagegen nur 9,3 Prozent.

GRÜNE/GAL-Anteil nach Alter und Geschlecht

	Bü 2001	Veränderung zur Bü 1997	Frauen	Männer	Differenz ¹
18 - 24 Jahre	11,4	– 9,0	13,4	9,3	+ 4,1
25 - 34 Jahre	15,5	– 11,4	15,5	15,6	– 0,1
35 - 44 Jahre	14,6	– 13,3	14,8	14,4	+ 0,4
45 - 59 Jahre	7,9	– 5,1	8,7	7,1	+ 1,5
60 Jahre und älter	1,4	– 1,8	1,6	1,1	+ 0,5
Insgesamt ²	8,3	– 7,0	8,1	8,5	– 0,3

Alle Anteile ohne Briefwahl

1 Plus bedeutet „Stimmenanteil bei Frauen höher als bei Männern“; Minus: „Stimmenanteil bei Frauen niedriger als bei Männer“

2 Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

22. Schill: In unterschiedlichen Wohngebieten, nach Altersgruppen und Geschlecht

Sowohl in Gebieten mit hoher als auch mit niedriger Arbeitslosigkeit sowie gleichermaßen in Bereichen mit vielen und wenigen Sozialhilfeempfängern erhält die Partei Schill Stimmenanteile, die etwa dem Landesdurchschnitt entsprechen. Geringen Zuspruch bekommt die Partei in den Stadtteilen mit hohem Bildungsstatus und hohem durchschnittlichen Einkommen. Die Differenzen zum Stadtergebnis betragen hier minus 5,7 sowie minus 4,7 Prozentpunkte.

Vor allem für ältere Wähler ist die Partei Rechtsstaatlicher Offensive attraktiv: Bei den über 45-jährigen Wählerinnen und Wählern gewinnt sie 21 Prozent und mehr, in den jüngeren Altersgruppen kann sie dagegen nur unterdurchschnittliche Anteile zwischen 14,6 und 16,1 Prozent erzielen.

Diese Partei wird eher von Männern als von Frauen gewählt (21,9 Prozent gegenüber 16,4 Prozent); besonders markant ist der Anteil von 28,7 Prozent bei den 60-jährigen und älteren Männern. Es handelt sich dabei um die Bevölkerungsgruppen, die sich stärker als andere subjektiv unsicher fühlen und die durch die darauf in besonderer Weise abhebenden Wahlkampfthemen der Partei Schill angesprochen wurden.

Schill Ergebnisse in unterschiedlichen Wohngebieten, für Alter und Geschlecht

		Schill				Schill	
		Bü 2001	Differenz ^{*)}			Bü 2001	Differenz ^{*)}
Sozialhilfe- empfänger/innen	Anteil hoch	22,2	2,8	Altersgruppe			
	Anteil niedrig	19,4	- 0,0	18 - 24 Jahre	16,1	-	3,0
Arbeitslose	Anteil hoch	21,0	1,6	25 - 34 Jahre	14,6	-	4,5
	Anteil niedrig	19,4	0,0	35 - 44 Jahre	16,1	-	3,0
Abiturienten	Anteil niedrig	24,9	5,5	45 - 59 Jahre	21,0		1,9
	Anteil hoch	13,7	- 5,7	60 und älter	21,8		2,7
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	19,4	0,0	Geschlecht			
	hoch	14,7	- 4,7	Männer	21,9		2,8
				Frauen	16,4	-	2,7

Alle Anteile ohne Briefwahl

*) Differenz zum Stadtergebnis von 19,4 % in Prozentpunkten

23. F.D.P.: In unterschiedlichen Wohngebieten, nach Altersgruppen und Geschlecht

Überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielt die F.D.P. in den Wohngebieten mit hohem Status, in denen traditionell mehr selbständig Arbeitende leben. Den größten Stimmenanteil erhält sie in Stadtteilen mit hohem Anteil an Abiturienten und mit hohem Einkommensniveau. In allen Stadtgebieten mit geringem sozialen Status verlor die F.D.P. an Stimmen.

Die Stimmenanteile der F.D.P. differieren zwischen den Altersgruppen relativ wenig. Von den 18- bis 24-Jährigen und den 35- bis 44-Jährigen geben jeweils 5,0 Prozent den Liberalen ihre Stimme. Bei den 25- bis 34-Jährigen erreicht die Partei mit 6,1 Prozent einen etwas höheren Anteil.

Die F.D.P. wird in stärkerem Maße von Männern (6,1 Prozent) als von Frauen (5,0 Prozent) gewählt; bei den 18- bis 24-jährigen und den 35- bis 44-jährigen Frauen wird die „Fünf-Prozent-Hürde“ nicht genommen (4,6 bzw. 4,3 Prozent).

F.D.P. Ergebnisse in unterschiedlichen Wohngebieten, für Alter und Geschlecht

		F.D.P.			F.D.P.		
		Bü 2001	Differenz ^{*)}		Bü 2001	Differenz ^{*)}	
Sozialhilfe- empfänger/innen	Anteil hoch	2,8	- 2,2	Altersgruppe			
	Anteil niedrig	7,9	2,9		18 - 24 Jahre	5,0	0,0
Arbeitslose	Anteil hoch	2,9	- 2,1		25 - 34 Jahre	6,1	1,1
	Anteil niedrig	7,8	2,8		35 - 44 Jahre	5,0	0,0
Abiturienten	Anteil niedrig	3,9	- 1,1		45 - 59 Jahre	5,7	0,7
	Anteil hoch	9,4	4,4		60 und älter	5,5	0,5
				Geschlecht			
Steuerpflichtiges Einkommen	niedrig	3,1	- 1,9		Männer	6,1	1,1
	hoch	9,5	4,5	Frauen	5,0	0,0	

Alle Anteile ohne Briefwahl

*) Differenz zum Stadtergebnis von 5,0 % in Prozentpunkten

24. Überblick: **Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen**

In die folgende Darstellung der Wahlergebnisse auf Stadtteil-Ebene fließen nur die Ergebnisse der Urnenwahl ein, da die Briefwahl für die Stadtteile nicht ausgezählt wird. Lediglich für die Analyse der Wahlbeteiligung werden die Wahlberechtigten mit Wahlschein einbezogen.

Wahlbeteiligung durchgängig höher

In 85 Stadtteilen hat sich die Wahlbeteiligung gegenüber 1997 erhöht. Sehr hoch ist die Wahlbeteiligung in statushohen Stadtteilen, z.B. der Walddörfer oder Elbvororte sowie in den ländlich geprägten Gebieten im Südosten. Über 85 Prozent sind in Lemsahl-Mellingstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Wellingsbüttel, Bergstedt, Nienstedten und Volksdorf zu verzeichnen.

Umgekehrt ist der Anteil der Nichtwähler wie 1997 am größten im Bereich Kleiner Grasbrook/Steinwerder, Billbrook, Veddel und Rothenburgsort, also in statusniedrigen Gebieten. In diesen Bereichen geben jeweils weniger als 60 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab.

SPD: Gewinne und Verluste in den Stadtteilen in etwa ausgeglichen

Bessere Ergebnisse als 1997 hat die SPD in 56 Stadtteilen, verschlechtert hat sie sich in 42 Stadtteilen. Starke Zugewinne werden einerseits in Stadtteilen mit hohem Sozialstatus (wie Rotherbaum, Eppendorf, Harvestehude), andererseits in Quartieren wie St. Pauli, Ottensen oder St. Georg verzeichnet, die stärksten Verluste in Neuenfelde, Francop und Billbrook.

Die absolute Mehrheit wird in keinem Stadtteil mehr errungen (1997: noch zwei Stadtteile), stärkste Partei ist die SPD in 71 Stadtteilen. Die höchsten Stimmenanteile können in Veddel (48,0 Prozent), Dulsberg (46,8 Prozent), Billbrook (48,8 Prozent) und Steilshoop (47,7 Prozent) erreicht werden. Die niedrigsten Stimmenanteile für die SPD sind wieder in Stadtgebieten mit hohem Sozialstatus (Elbvororte, Walddörfer) sowie in den ländlich geprägten Stadtteilen der Vier- und Marschlande zu verzeichnen.

CDU verliert in fast allen Stadtteilen

Lediglich in vier Stadtteilen konnte die CDU Gewinne erzielen, die stärksten Verluste musste sie mit über zehn Prozentpunkten in Tatenberg, Spadenland und Wohldorf-Ohlstedt hinnehmen. Die Verluste haben das Verteilungsmuster hoher und niedriger Stimmenanteile für die CDU über die Stadtteile nicht verändert. Nach wie vor holt die CDU ihre höchsten Stimmenanteile in den Elbvororten, in den Walddörfern und – diesmal besonders – in ländlich geprägten Stadtteilen im Süden der Stadt. Auch die CDU erreicht in keinem Stadtteil mehr die absolute Mehrheit (1997: zwei), sie gewinnt in 21 Stadtteilen die meisten Stimmen. Die besten Ergebnisse erzielt die CDU in Spadenland (43,0 Prozent), Neuengamme und Francop (jeweils 38,1 Prozent). Die schlechtesten Ergebnisse entfallen auf St. Pauli (10,0 Prozent), Altona-Nord (13,4 Prozent) und Ottensen (14,6 Prozent).

GRÜNE/GAL mit Verlusten in nahezu allen Stadtteilen

Die GRÜNEN/GAL haben in nahezu allen Stadtteilen Verluste zu verzeichnen: von – 0,3 Prozentpunkten im Stadtteil Spadenland bis zu – 14,0 Prozentpunkten in Altenwerder/Moorburg. Besonders stark sind die Verluste in traditionellen innerstädtischen Hochburgen der GRÜNEN/GAL westlich Alster, wie Rotherbaum (– 9,6), Eimsbüttel (– 9,1) und auch Ottensen (– 8,9). Dort kann die SPD deutliche Stimmengewinne erzielen.

Den höchsten Stimmenanteil erzielten die GRÜNEN/GAL zwar wiederum in St. Pauli mit 27,6 Prozent, muss aber ihren Status als stärkste Partei an die SPD abgeben. Während die GRÜNEN bei der 1997er Wahl noch in 15 Stadtteilen einen Stimmenanteil von über 20 Prozent erreichten, schaffen sie dieses jetzt nur noch in fünf Stadtteilen, in sieben Stadtteilen sind die GRÜNEN zweitstärkste Partei. Unter der 5-Prozent-Grenze bleiben die GRÜNEN in 24 Stadtteilen, am schlechtesten schneiden sie in Spadenland (2,4 Prozent), Jenfeld (2,8 Prozent) und Neuenfelde (3,0 Prozent) ab.

Schill in 43 Stadtteilen über 20 Prozent

Die Partei Schill bleibt nur in zwei Stadtteilen unter der 10-Prozent-Marke (Rotherbaum und Eppendorf mit 9,5 bzw. 9,7 Prozent). Die besten Ergebnisse können die Newcomer in Wilhelmsburg (34,9 Prozent) und Neuland/Gut Moor (32,5 Prozent) erzielen, in 16 Stadtteilen sind sie zur zweitstärksten Kraft geworden.

Besonders stark ist Schill mit vielfach über 25 Prozent der Stimmen in den ländlich strukturierten Stadtteilen der Vier- und Marschlande (z. B. Spadenland, Moorfleet, Tatenberg) und im Süden des Bezirks Harburg (Wilstorf, Sinstorf, Langenbek), aber auch in Billstedt (27,6 Prozent) und Rothenburgsort (27,3 Prozent). Deutlich unterdurchschnittlich sind die Ergebnisse hingegen in den statushohen Stadtteilen um die Alster, z. B. Hoheluft-Ost (10,2 Prozent), Winterhude (12,3 Prozent), Uhlenhorst (13,0 Prozent) und in den Elbvororten (z. B. Groß Flottbek 11,0 Prozent, Othmarschen 12,8 Prozent, Nienstedten 14,0 Prozent).

F.D.P. schnitt in fast allen Stadtteilen besser als 1997 ab

Die F.D.P. hat ihr Wahlergebnis gegenüber der Bürgerschaftswahl von 1997 bis auf sechs in allen Stadtteilen verbessern können. In acht Stadtteilen können die Liberalen mehr als zehn Prozent erreichen.

Am besten hat die Partei in den Elbvororten, im Alstertal und in den Walddörfern abgeschnitten, Gebieten, die traditionell zu den Hochburgen der Liberalen zählen. Blankenese (15,1 Prozent), Nienstedten (15,0 Prozent) und Othmarschen (14,5 Prozent) weisen die höchsten Stimmenanteile auf, hier können auch die größten Stimmenzuwächse erzielt werden. Dort hat die CDU deutlich überdurchschnittliche Verluste zu verzeichnen.

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen ¹
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte							
Hamburg-Altstadt	71,5	35,6	22,5	14,4	5,4	16,0	6,1
Neustadt	69,0	41,2	17,0	17,2	3,5	14,3	6,8
St. Pauli	62,8	35,2	10,0	27,6	1,9	11,0	14,3
St. Georg	65,4	37,2	16,0	20,4	3,8	12,2	10,4
Klosterort/Hammerbrook	62,8	36,7	15,3	18,9	3,1	15,5	10,5
Borgfelde	65,8	41,0	23,3	8,7	4,7	17,9	4,5
Hamm-Nord	70,6	41,4	23,7	8,6	3,6	18,3	4,3
Hamm-Mitte	61,7	41,4	22,3	6,1	3,1	21,1	6,0
Hamm-Süd	63,0	43,2	19,2	4,9	3,4	22,7	6,6
Horn	62,4	41,3	22,1	3,8	2,9	25,5	4,4
Billstedt	64,0	40,3	22,3	3,1	2,5	27,6	4,2
Billbrook	51,1	39,4	22,6	3,2	0,6	26,5	7,7
Rothenburgsort	59,9	41,7	20,3	3,9	1,9	27,3	4,9
Veddel	55,6	48,0	16,4	6,5	2,2	21,8	5,1
Kl.Grasbrook/Steinwerder	39,4	41,7	24,3	6,1	1,7	19,1	7,0
Finkenwerder/Waltershof	73,1	42,4	22,7	5,3	3,6	21,3	4,7
Bezirk Altona							
Altona-Altstadt	65,5	39,8	15,2	17,9	2,6	14,5	10,1
Altona-Nord	68,2	41,6	13,4	20,7	2,4	12,1	9,8
Ottensen	74,5	39,7	14,6	22,2	3,4	10,3	9,9
Bahrenfeld	70,3	42,0	20,3	11,4	4,0	16,6	5,6
Groß Flottbek	83,6	28,0	33,5	12,3	11,9	11,0	3,3
Othmarschen	83,6	23,9	36,5	9,6	14,5	12,8	2,6
Lurup	68,5	42,2	22,5	4,1	3,2	23,9	4,1
Osdorf	71,0	35,4	29,9	5,5	6,1	19,5	3,5
Nienstedten	85,1	22,4	37,0	9,0	15,0	14,0	2,6
Blankenese	84,7	22,5	36,9	8,7	15,1	14,3	2,5
Iserbrook	78,4	39,2	27,0	6,6	6,3	17,5	3,5
Sülldorf	80,6	34,7	30,0	7,1	6,9	17,8	3,5
Rissen	82,7	30,4	33,9	7,8	10,1	15,6	2,3
Bezirk Eimsbüttel							
Eimsbüttel	72,8	41,0	16,1	20,8	3,7	11,3	7,1
Rotherbaum	74,3	36,6	23,5	17,4	7,7	9,5	5,2
Harvestehude	78,9	35,0	27,0	12,1	11,3	11,2	3,3
Hoheluft-West	74,2	41,7	19,1	17,5	6,0	10,7	5,0
Lokstedt	74,6	37,4	26,9	9,4	5,9	16,7	3,7
Niendorf	80,5	37,4	28,1	6,0	5,5	20,0	3,0
Schnelsen	75,3	37,0	27,7	6,4	5,3	20,4	3,2
Eidelstedt	72,3	39,9	24,6	5,3	3,7	22,7	3,8
Stellingen	72,2	38,2	25,7	7,9	4,1	19,9	4,1
Bezirk Hamburg-Nord							
Hoheluft-Ost	75,8	39,5	21,8	17,9	5,9	10,2	4,7
Eppendorf	76,5	39,7	23,9	15,0	7,8	9,7	3,9
Groß Borstel	74,9	40,1	23,9	8,0	5,7	18,6	3,7
Alsterdorf	73,2	36,7	28,8	9,3	6,3	16,0	2,9
Winterhude	75,2	40,2	23,2	13,9	6,3	12,3	4,1
Uhlenhorst	75,4	35,6	29,3	10,8	8,4	13,0	2,9
Hohenfelde	72,8	37,8	26,0	11,5	5,6	15,1	4,0
Barmbek-Süd	70,0	42,8	22,4	10,0	4,2	15,8	4,8
Dulsberg	61,1	46,8	18,8	8,2	3,0	17,6	5,6
Barmbek-Nord	67,6	44,1	19,3	10,5	3,5	17,0	5,6
Ohlsdorf	77,3	39,1	25,0	10,0	5,4	16,9	3,7
Fuhlsbüttel	76,8	37,5	26,3	8,5	5,2	18,6	4,0
Langenhorn	73,3	42,1	24,1	6,2	4,2	20,0	3,4

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen ¹
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Wandsbek							
Eilbek	71,7	39,5	26,5	8,2	4,5	17,2	4,1
Wandsbek	69,9	40,6	25,6	5,4	4,0	20,4	4,0
Marienthal	76,5	28,7	35,0	5,9	8,4	18,9	3,1
Jenfeld	60,6	37,6	26,9	2,8	3,5	23,9	5,3
Tonndorf	70,2	35,3	26,7	5,1	4,9	23,9	4,1
Farmsen-Berne	70,2	41,1	24,3	5,1	4,1	21,0	4,4
Bramfeld	72,8	39,6	24,5	5,3	4,3	22,5	3,9
Steilshoop	66,0	45,2	19,3	4,7	2,9	23,4	4,5
Wellingsbüttel	86,3	26,1	36,7	7,6	11,5	16,4	1,7
Sasel	82,2	32,8	32,4	8,4	7,7	15,6	3,1
Poppenbüttel	79,9	34,2	32,9	6,4	7,0	17,4	2,0
Hummelsbüttel	75,1	34,8	30,3	5,7	6,1	20,0	3,1
Lemsahl-Mellingstedt	87,1	30,9	34,7	7,0	9,6	16,7	1,2
Duvenstedt	83,7	28,6	35,4	8,7	7,4	17,2	2,6
Wohldorf-Ohlstedt	86,3	25,0	35,7	11,6	10,9	14,4	2,5
Bergstedt	85,2	34,0	30,0	11,2	5,9	15,8	3,1
Volksdorf	85,1	31,2	30,8	11,2	9,1	15,0	2,8
Rahlstedt	73,7	36,6	28,7	4,9	4,9	21,2	3,7
Bezirk Bergedorf							
Lohbrügge	70,1	40,6	27,2	4,4	3,3	21,0	3,5
Bergedorf	69,3	39,9	25,1	8,0	4,0	18,5	4,4
Curslack	78,0	32,1	32,9	6,7	5,8	20,4	2,1
Altengamme	80,5	35,0	35,8	7,1	4,6	14,8	2,6
Neuengamme	79,4	27,4	38,1	5,4	4,6	21,8	2,6
Kirchwerder	78,8	28,5	37,5	3,7	4,3	23,3	2,6
Ochsenwerder	82,9	25,4	36,9	4,1	5,0	26,0	2,5
Reitbrook	83,9	25,0	36,4	4,6	4,6	26,4	2,9
Allermöhe	62,0	37,3	30,1	4,9	3,1	19,9	4,8
Billwerder	78,0	32,6	26,7	5,8	4,4	25,8	4,7
Moorfleet	71,2	28,2	30,6	5,9	4,3	27,8	3,3
Tatenberg	82,3	28,8	36,7	4,2	2,7	26,5	1,1
Spadenland	76,4	19,8	43,0	2,4	3,9	28,0	2,9
Bezirk Harburg							
Harburg	60,7	38,3	19,7	7,8	3,2	25,9	5,1
Neuland/Gut Moor	74,8	33,0	21,9	4,7	4,4	32,5	3,6
Wilstorf	69,0	39,4	22,4	4,3	2,9	27,0	4,0
Rönneburg	78,1	32,8	29,7	6,0	4,0	23,8	3,8
Langenbek	75,5	34,0	27,3	5,5	3,7	26,4	3,0
Sinstorf	77,3	32,9	27,7	4,4	5,1	27,0	2,8
Marmstorf	81,4	35,2	27,5	5,5	4,8	24,0	3,0
Eißendorf	72,5	34,3	27,3	5,6	4,6	24,9	3,2
Heimfeld	65,6	37,6	24,1	7,0	4,2	22,5	4,6
Wilhelmsburg	63,2	36,2	19,1	3,4	2,1	34,9	4,3
Altenwerder/Moorburg	66,8	34,9	22,3	7,3	3,7	25,1	6,7
Hausbruch	64,3	33,1	29,1	4,5	4,1	25,7	3,5
Neugraben-Fischbek	69,8	35,6	27,3	4,9	3,7	25,3	3,2
Francop	78,8	23,0	38,1	5,2	9,0	22,7	1,9
Neuenfelde	73,6	29,0	32,5	3,0	5,2	25,6	4,6
Cranz	69,9	37,3	27,2	4,9	6,1	20,2	4,3
Hamburg ohne Briefwahl	x	37,9	25,1	8,6	5,0	19,1	4,4
Hamburg mit Briefwahl	71,0	36,5	26,2	8,5	5,1	19,4	4,2

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen ¹
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 1997 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte							
Hamburg-Altstadt	+ 4,0	- 1,0	- 0,3	- 5,8	+ 1,9	+ 16,0	- 10,7
Neustadt	+ 5,8	+ 1,8	- 0,9	- 7,0	+ 0,9	+ 14,3	- 9,2
St. Pauli	+ 8,1	+ 7,5	- 2,7	- 8,3	+ 0,4	+ 11,0	- 7,9
St. Georg	+ 7,2	+ 5,8	- 4,8	- 7,8	+ 0,8	+ 12,2	- 6,3
Klostertor/Hammerbrook	+ 2,9	+ 0,2	- 0,1	- 7,4	- 0,4	+ 15,5	- 7,8
Borgfelde	+ 2,5	+ 3,8	- 6,8	- 4,7	+ 2,4	+ 17,9	- 12,6
Hamm-Nord	+ 1,3	+ 2,5	- 5,5	- 5,0	+ 1,2	+ 18,3	- 11,5
Hamm-Mitte	+ 0,5	- 1,5	- 1,1	- 4,6	+ 1,2	+ 21,1	- 15,0
Hamm-Süd	- 2,0	+ 1,7	- 3,5	- 4,5	+ 1,2	+ 22,7	- 17,8
Horn	- 0,3	- 3,0	- 1,9	- 4,2	+ 0,8	+ 25,5	- 17,1
Billstedt	+ 1,1	- 3,4	- 2,3	- 4,0	+ 0,4	+ 27,6	- 18,4
Billbrook	+ 3,7	- 9,5	+ 4,6	- 2,6	- 0,5	+ 26,5	- 18,4
Rothenburgsort	- 0,1	- 4,2	- 3,5	- 3,0	+ 0,4	+ 27,3	- 16,9
Veddel	+ 2,1	- 3,2	- 5,0	- 0,7	+ 0,5	+ 21,8	- 13,5
Kl.Grasbrook/Steinwerder	- 11,4	- 8,3	+ 2,7	+ 1,9	- 0,1	+ 19,1	- 15,3
Finkenwerder/Waltershof	+ 3,1	- 1,2	- 5,4	- 4,6	+ 1,2	+ 21,3	- 11,3
Bezirk Altona							
Altona-Altstadt	+ 4,1	+ 4,7	- 4,8	- 6,4	+ 0,7	+ 14,5	- 8,7
Altona-Nord	+ 2,0	+ 5,3	- 3,7	- 8,6	+ 0,7	+ 12,1	- 5,7
Ottensen	+ 4,5	+ 6,2	- 4,6	- 8,9	+ 0,9	+ 10,3	- 3,9
Bahrenfeld	+ 2,4	+ 3,0	- 5,3	- 4,8	+ 1,3	+ 16,6	- 10,8
Groß Flottbek	+ 4,5	+ 4,3	- 6,6	- 3,9	+ 4,5	+ 11,0	- 9,3
Othmarschen	+ 4,6	+ 4,7	- 8,4	- 4,8	+ 5,0	+ 12,8	- 9,3
Lurup	+ 1,2	- 2,8	- 3,5	- 4,1	+ 0,9	+ 23,9	- 14,5
Osdorf	+ 1,6	- 0,4	- 5,0	- 3,9	+ 2,2	+ 19,5	- 12,4
Nienstedten	+ 0,9	+ 2,0	- 9,1	- 3,8	+ 6,7	+ 14,0	- 9,8
Blankenese	+ 4,8	+ 1,2	- 8,9	- 3,8	+ 6,1	+ 14,3	- 8,9
Iserbrook	+ 2,7	- 0,2	- 5,0	- 3,6	+ 2,8	+ 17,5	- 11,3
Sülldorf	+ 3,5	+ 0,9	- 6,7	- 3,7	+ 4,1	+ 17,8	- 12,4
Rissen	+ 4,8	+ 1,8	- 7,9	- 2,9	+ 4,5	+ 15,6	- 11,0
Bezirk Eimsbüttel							
Eimsbüttel	+ 4,3	+ 5,6	- 3,3	- 9,1	+ 1,3	+ 11,3	- 5,7
Rotherbaum	+ 5,9	+ 8,0	- 2,2	- 9,6	+ 1,8	+ 9,5	- 7,6
Harvestehude	+ 4,8	+ 7,0	- 7,3	- 6,8	+ 4,4	+ 11,2	- 8,5
Hoheluft-West	+ 4,6	+ 5,3	- 3,9	- 8,2	+ 2,9	+ 10,7	- 6,7
Lokstedt	+ 3,1	+ 2,2	- 5,0	- 5,2	+ 2,1	+ 16,7	- 10,9
Niendorf	+ 5,2	+ 1,0	- 4,7	- 5,2	+ 1,4	+ 20,0	- 12,5
Schnelsen	+ 3,0	+ 0,8	- 4,1	- 5,9	+ 1,2	+ 20,4	- 12,3
Eidelstedt	+ 1,9	- 2,8	- 3,9	- 3,8	+ 1,3	+ 22,7	- 13,6
Stellingen	+ 2,9	- 0,5	- 5,3	- 3,7	+ 1,4	+ 19,9	- 11,8
Bezirk Hamburg-Nord							
Hoheluft-Ost	+ 4,9	+ 4,2	- 2,6	- 7,8	+ 1,4	+ 10,2	- 5,3
Eppendorf	+ 4,2	+ 7,3	- 4,4	- 8,8	+ 3,0	+ 9,7	- 6,8
Groß Borstel	+ 2,8	+ 3,0	- 5,4	- 5,9	+ 1,5	+ 18,6	- 11,7
Alsterdorf	+ 3,5	+ 3,7	- 4,1	- 5,4	+ 1,1	+ 16,0	- 11,3
Winterhude	+ 4,3	+ 5,0	- 3,1	- 8,4	+ 2,3	+ 12,3	- 8,0
Uhlenhorst	+ 4,2	+ 3,2	- 3,6	- 5,8	+ 2,9	+ 13,0	- 9,7
Hohenfelde	+ 4,1	+ 3,0	- 2,7	- 6,8	+ 1,7	+ 15,1	- 10,3
Barmbek-Süd	+ 2,0	+ 0,5	- 1,9	- 6,0	+ 1,7	+ 15,8	- 10,2
Dulsberg	- 1,2	+ 2,3	- 1,6	- 6,8	+ 0,9	+ 17,6	- 12,2
Barmbek-Nord	+ 1,5	+ 1,0	- 2,4	- 5,5	+ 1,3	+ 17,0	- 11,4
Ohlsdorf	+ 3,6	+ 1,0	- 4,2	- 5,3	+ 2,3	+ 16,9	- 10,6
Fuhlsbüttel	+ 2,5	+ 2,5	- 5,6	- 6,4	+ 1,6	+ 18,6	- 10,6
Langenhorn	+ 2,2	+ 1,1	- 4,0	- 5,4	+ 1,4	+ 20,0	- 13,1

1 Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen ¹
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 1997 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Wandsbek							
Eilbek	+ 0,1	+ 1,2	- 3,7	- 5,1	+ 1,3	+ 17,2	- 10,9
Wandsbek	+ 0,8	- 0,8	- 2,8	- 5,2	+ 1,3	+ 20,4	- 12,8
Marienthal	+ 2,1	+ 0,8	- 7,7	- 4,3	+ 3,3	+ 18,9	- 11,0
Jenfeld	- 1,4	- 3,0	- 1,0	- 4,0	+ 0,8	+ 23,9	- 16,8
Tonndorf	+ 1,3	- 0,9	- 5,7	- 4,4	+ 2,1	+ 23,9	- 15,0
Farmsen-Berne	+ 2,3	- 1,5	- 2,1	- 5,0	+ 1,5	+ 21,0	- 13,8
Bramfeld	+ 2,3	- 1,0	- 4,9	- 3,8	+ 1,3	+ 22,5	- 14,1
Steilshoop	+ 1,3	- 2,6	- 2,4	- 5,2	+ 0,8	+ 23,4	- 14,0
Wellingsbüttel	+ 4,6	+ 1,0	- 7,0	- 3,6	+ 4,2	+ 16,4	- 11,0
Sasel	+ 0,7	+ 1,6	- 5,3	- 5,0	+ 2,7	+ 15,6	- 9,7
Poppenbüttel	+ 1,3	+ 2,3	- 6,6	- 4,0	+ 2,4	+ 17,4	- 11,5
Hummelsbüttel	+ 2,8	- 0,4	- 3,6	- 5,7	+ 2,5	+ 20,0	- 12,8
Lemsahl-Mellingstedt	+ 5,1	+ 3,0	- 6,3	- 6,5	+ 4,6	+ 16,7	- 11,5
Duvenstedt	+ 4,5	+ 1,2	- 6,2	- 2,7	+ 2,1	+ 17,2	- 11,5
Wohldorf-Ohlstedt	+ 5,7	+ 5,5	- 10,2	- 3,3	+ 4,4	+ 14,4	- 10,8
Bergstedt	+ 4,5	+ 3,4	- 5,4	- 6,0	+ 2,0	+ 15,8	- 9,7
Volksdorf	+ 3,4	+ 4,9	- 8,3	- 5,8	+ 3,3	+ 15,0	- 9,0
Rahlstedt	+ 1,6	- 0,1	- 5,3	- 4,4	+ 1,9	+ 21,2	- 13,3
Bezirk Bergedorf							
Lohbrügge	+ 0,3	+ 0,3	- 2,4	- 4,2	+ 0,8	+ 21,0	- 15,5
Bergedorf	- 0,4	+ 0,9	- 2,4	- 5,8	+ 1,4	+ 18,5	- 12,5
Curslack	+ 6,8	+ 4,0	- 7,8	- 6,1	+ 2,7	+ 20,4	- 13,3
Altengamme	+ 3,7	+ 2,6	- 3,5	- 5,2	+ 0,9	+ 14,8	- 9,6
Neuengamme	+ 5,8	- 0,0	- 5,6	- 3,6	+ 0,9	+ 21,8	- 13,4
Kirchwerder	+ 6,5	- 1,3	- 5,8	- 4,5	+ 1,1	+ 23,3	- 12,9
Ochsenwerder	+ 10,8	- 1,4	- 9,8	- 5,6	+ 2,0	+ 26,0	- 11,4
Reitbrook	+ 7,5	- 1,1	- 8,9	- 2,7	- 1,3	+ 26,4	- 12,5
Allermöhe	- 4,4	- 0,0	- 1,8	- 5,3	+ 0,5	+ 19,9	- 13,3
Billwerder	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,1	- 8,6	+ 1,1	+ 25,8	- 19,5
Moorfleet	+ 5,4	- 5,5	- 4,4	- 1,1	+ 0,7	+ 27,8	- 17,5
Tatenberg	+ 6,0	+ 4,5	- 16,2	- 3,6	- 0,1	+ 26,5	- 11,2
Spadenland	+ 7,1	- 3,3	- 13,5	- 0,3	- 0,4	+ 28,0	- 10,5
Bezirk Harburg							
Harburg	- 1,4	- 2,6	- 5,2	- 4,6	+ 1,2	+ 25,9	- 14,7
Neuland/Gut Moor	+ 7,1	- 6,1	- 9,1	- 2,2	+ 2,2	+ 32,5	- 17,2
Wilstorf	+ 2,6	- 3,2	- 6,4	- 3,9	+ 1,0	+ 27,0	- 14,5
Rönneburg	+ 9,1	- 0,1	- 8,1	- 5,0	+ 2,2	+ 23,8	- 12,8
Langenbek	+ 0,7	+ 1,1	- 7,1	- 6,4	+ 1,1	+ 26,4	- 15,1
Sinstorf	+ 3,6	- 0,5	- 6,2	- 4,2	+ 1,6	+ 27,0	- 17,7
Marmstorf	+ 5,3	+ 1,1	- 8,1	- 5,4	+ 1,8	+ 24,0	- 13,5
Eißendorf	+ 3,0	- 3,0	- 6,3	- 3,9	+ 2,0	+ 24,9	- 13,9
Heimfeld	- 1,3	- 0,9	- 4,9	- 5,8	+ 1,6	+ 22,5	- 12,6
Wilhelmsburg	+ 0,5	- 5,6	- 6,5	- 3,3	+ 0,4	+ 34,9	- 19,7
Altenwerder/Moorburg	+ 4,8	+ 6,2	- 5,1	- 14,0	+ 0,2	+ 25,1	- 12,3
Hausbruch	- 1,8	- 4,5	- 4,9	- 3,7	+ 1,8	+ 25,7	- 14,5
Neugraben-Fischbek	- 0,5	- 0,5	- 5,4	- 5,0	+ 0,9	+ 25,3	- 15,3
Francop	+ 9,4	- 13,7	+ 2,3	- 3,8	+ 4,4	+ 22,7	- 11,8
Neuenfelde	+ 6,3	- 9,6	- 1,9	- 5,3	+ 2,2	+ 25,6	- 11,0
Cranz	- 0,7	- 4,7	- 2,8	- 4,6	+ 1,9	+ 20,2	- 10,0
Hamburg ohne Briefwahl	x	+ 0,8	- 4,3	- 5,2	+ 1,7	+ 19,1	- 12,0
Hamburg mit Briefwahl	+ 2,3	+ 0,3	- 4,5	- 5,4	+ 1,6	+ 19,4	- 11,4

1) Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

25. „Extreme“: Höchste und niedrigste Wahlergebnisse

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten:

Wahlbeteiligung

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
1	51708	Streng 5	91,4	24,1	37,8	10,0	10,2	16,0	1,9
2	52002	Poppenbüttler Stieg 7	90,3	27,0	39,0	6,1	7,9	17,3	2,6
3	52513	Im Allhorn 45	90,3	30,1	31,8	12,8	9,3	14,0	1,9
4	52503	Vörn Barkholt 6	89,8	29,2	38,1	6,9	9,5	14,6	1,8
5	43002	Stübeheide 172	89,7	27,9	35,4	13,4	9,6	12,3	1,3
1285	406A8	Borsteler Chaussee 301	38,5	63,5	21,2	0,0	2,4	10,6	2,4
1286	514A4	August-Krogmann-Straße 100	35,3	62,3	23,7	2,6	2,6	1,8	7,0
1287	711A7	An der Rennkoppel 1	33,7	48,7	38,1	0,0	1,8	6,2	5,3
1288	40703	Sengelmanstraße 50	32,5	50,0	18,4	10,2	2,9	12,3	6,1
1289	415A1	Finkenau 19	29,5	63,9	23,6	1,4	1,4	4,2	5,6

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

SPD

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
1	712A5	Reinstorfweg 9	41,5	71,8	18,8	1,2	2,4	2,4	3,5
2	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3
3	415A1	Finkenau 19	29,5	63,9	23,6	1,4	1,4	4,2	5,6
4	406A8	Borsteler Chaussee 301	38,5	63,5	21,2	0,0	2,4	10,6	2,4
5	514A4	August-Krogmann-Straße 100	35,3	62,3	23,7	2,6	2,6	1,8	7,0
1285	22208	Falkensteiner Ufer 2	85,7	17,3	32,9	8,8	23,8	14,5	2,7
1286	51107	Oktaviostraße 143	84,5	17,1	47,7	5,2	11,2	17,5	1,3
1287	22205	Oesterleystraße 27	85,9	17,1	40,6	12,3	12,3	15,1	2,6
1288	41301	Isestraße 146	81,2	13,8	45,2	5,1	18,4	16,6	1,0
1289	21806	Hochrad 2	88,1	11,9	42,4	5,6	21,7	16,7	1,7

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

CDU

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
1	72003	Nincoper Straße 26	78,0	17,9	48,2	4,8	6,4	19,2	3,5
2	51107	Oktaviostraße 143	84,5	17,1	47,7	5,2	11,2	17,5	1,3
3	41301	Isestraße 146	81,2	13,8	45,2	5,1	18,4	16,6	1,0
4	22303	Goßlers Park 1	85,7	18,4	44,9	4,0	16,4	14,2	2,2
5	52514	Claus-Ferck-Straße 43	87,9	25,4	43,8	5,3	11,3	13,0	1,3
1285	11103	Wohlwillstraße 46	57,7	35,4	7,5	30,0	2,4	10,3	14,4
1286	10801	Grabenstraße 32	63,8	35,2	7,2	32,6	0,6	7,8	16,7
1287	31005	Altonaer Straße 38	66,6	35,4	6,7	34,7	4,0	6,9	12,3
1288	10802	Grabenstraße 4	67,6	34,2	6,2	30,2	1,9	9,2	18,3
1289	11004	Wohlwillstraße 46	66,3	33,7	5,6	31,1	0,7	13,2	15,7

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

GRÜNE/GAL

Rang	Wahlbezirk		Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
1	31005	Altonaer Straße 38	66,6	35,4	6,7	34,7	4,0	6,9	12,3
2	30702	Doormannsweg 12	68,0	34,5	11,8	33,6	3,0	7,4	9,7
3	20601	Bernstorffstraße 147	70,3	33,8	7,9	33,4	1,5	6,6	16,8
4	10901	Ludwigstraße 7/9	67,5	30,3	9,9	33,3	0,9	7,8	17,7
5	10804	Ludwigstraße 7/9	68,3	35,0	7,7	33,0	2,0	7,7	14,8
1285	71317	Karl-Arnold-Ring 11	61,1	42,1	17,3	0,7	0,7	35,5	3,7
1286	22015	Bornheide 2	47,6	38,2	30,8	0,3	1,3	25,5	4,0
1287	711A7	An der Rennkoppel 1	33,7	48,7	38,1	0,0	1,8	6,2	5,3
1288	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3
1289	406A8	Borsteler Chaussee 301	38,5	63,5	21,2	0,0	2,4	10,6	2,4

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

Schill

Rang	Wahlbezirk		Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
1	71219	Kurdamm 8	71,0	31,3	20,1	1,8	1,8	42,5	2,5
2	71310	Karl-Arnold-Ring 11	79,9	29,7	20,9	3,0	2,9	41,0	2,5
3	71309	Neuenfelder Straße 106	69,6	33,6	17,7	1,9	2,5	41,0	3,4
4	71302	Prassekstraße 5	51,3	36,8	15,6	2,0	1,7	40,5	3,4
5	71308	Kirchdorfer Straße 48	81,1	30,9	20,5	2,4	3,3	40,4	2,4
1285	705A8	Am Frankenberg 34/36	63,9	58,6	23,6	1,3	5,7	3,8	7,0
1286	712A5	Reinstorfweg 9	41,5	71,8	18,8	1,2	2,4	2,4	3,5
1287	514A4	August-Krogmann-Straße 100	35,3	62,3	23,7	2,6	2,6	1,8	7,0
1288	51505	Fahrenkrön 115	80,1	40,9	25,5	7,8	4,0	0,6	21,2
1289	51802	Saseler Parkweg 3	81,9	31,3	35,1	6,4	5,6	0,0	21,7

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

F.D.P.

Rang	Wahlbezirk		Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
1	22208	Falkensteiner Ufer 2	85,7	17,3	32,9	8,8	23,8	14,5	2,7
2	21806	Hochrad 2	88,1	11,9	42,4	5,6	21,7	16,7	1,7
3	41306	Mühlenkamp 34	81,4	21,7	33,7	4,4	21,0	16,2	3,0
4	22203	Mühlenberger Weg 33	84,9	18,8	31,1	9,4	20,2	16,4	4,1
5	21807	Otto-Ernst-Straße 34	82,4	20,3	36,6	9,6	20,1	11,7	1,8
1285	20605	Dohnweg 6	67,7	35,9	10,1	28,5	0,3	10,4	14,8
1286	52663	Großlohering 11	54,1	35,2	26,2	2,3	0,3	31,4	4,7
1287	13201	Billbrookdeich 266	53,3	31,7	28,0	3,7	0,0	25,6	11,0
1288	70202	Großmoordamm 61	64,7	37,2	20,2	1,1	0,0	36,2	5,3
1289	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

26. Überblick: Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl

Bei der zugleich mit der Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft durchgeführten Wahl zu den sieben Bezirksversammlungen sind am 23. September 2001 bemerkenswerte regionale Unterschiede bei den Stimmenanteilen für die Parteien zu Tage getreten.

So erzielte die Partei **Schill** im Bezirk Harburg 26,8 Prozent und in Hamburg-Mitte 21,7 Prozent der Wählerstimmen, in den übrigen Bezirken blieb sie unter ihrem Bürgerschaftswahlergebnis von 19,4 Prozent; am geringsten ist der auf diese Partei entfallende Stimmenanteil mit 15,0 Prozent in Hamburg-Nord.

Zumeist relativ eng an dem Resultat der Bürgerschaftswahl von 36,5 Prozent liegen die Anteilswerte bei der Bezirksversammlungswahl für die **SPD**. Dabei gaben die Wählerinnen und Wähler den Sozialdemokraten in fast allen Bezirken bei der Bezirksversammlungswahl weniger Stimmen als bei der Wahl des Landesparlaments.

Von 20,8 Prozent in Hamburg-Mitte bis zu 30,9 Prozent im Bezirk Wandsbek erstreckt sich die Spannbreite der für die Bezirksversammlungen abgegebenen Stimmen bei der **CDU**, die zur Bürgerschaftswahl 26,2 Prozent der Stimmen bekam.

Die verhältnismäßig größten Unterschiede zwischen den Bezirken gab es für die **GRÜNEN/GAL**, die – bei einem Bürgerschaftswahlergebnis von 8,5 Prozent – in Harburg mit 5,9 Prozent ihre geringste Stimmenquote bei der Bezirksversammlungswahl des Jahres 2001 erhielten, in Eimsbüttel hingegen 13,8 Prozent der Stimmen erreichten.

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001 in den Hamburger Bezirken Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Bezirk	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
%							
Hamburg-Mitte	61,2	36,8	20,8	10,2	2,9	21,7	6,2
Altona	70,4	31,4	27,2	13,4	5,5	15,7	6,2
Eimsbüttel	71,4	33,6	26,1	13,8	4,9	15,8	5,3
Hamburg-Nord	69,4	36,3	25,5	13,1	5,0	15,0	4,3
Wandsbek	72,7	33,5	30,9	7,5	4,8	19,1	3,2
Bergedorf	69,5	35,8	30,7	6,8	3,4	18,8	3,5
Harburg	65,3	34,1	25,2	5,9	3,4	26,8	3,4
Veränderungen gegenüber 1997 in %-Punkten							
Hamburg-Mitte	+ 1,9	- 2,1	- 3,7	- 6,4	+ 0,6	+ 21,7	- 3,3
Altona	+ 2,5	+ 0,4	- 5,4	- 7,4	+ 1,2	+ 15,7	- 0,7
Eimsbüttel	+ 3,6	+ 1,0	- 3,3	- 7,7	+ 1,1	+ 15,8	- 3,5
Hamburg-Nord	+ 3,8	+ 1,3	- 2,5	- 8,4	+ 1,5	+ 15,0	- 3,3
Wandsbek	+ 2,1	- 1,0	- 3,9	- 5,9	+ 1,1	+ 19,1	- 4,8
Bergedorf	+ 0,8	- 0,2	- 2,5	- 6,5	+ 0,6	+ 18,8	- 5,9
Harburg	+ 0,6	- 3,4	- 5,6	- 6,0	+ 0,9	+ 26,8	- 6,7

Die F.D.P. blieb in fünf Bezirken unterhalb der Fünf-Prozent-Marke, die sie bei der Bürger-schaftswahl mit landesweit 5,1 Prozent überwinden konnte. Die Liberalen erzielten einen für die Gewinnung von Bezirksversammlungssitzen ausreichenden Stimmenanteil lediglich in Altona mit 5,5 Prozent und in Hamburg-Nord mit 5,0 Prozent.

Hinsichtlich der Verteilung der jeweils 41 Bezirksversammlungssitze hatten SPD und GRÜ-NE/GAL bei der Wahl des Jahres 1997 in allen sieben Bezirken respektable rechnerische Mehrheiten erhalten (wenn es auch in der politischen Praxis nicht überall zu entsprechenden Koalitionen gekommen ist). Nach der diesjährigen Wahl bestehen rot-grüne Mehrheiten, und zwar mit je 22 Sitzen, nur noch in Hamburg-Mitte, Eimsbüttel und Hamburg-Nord. Die Partei Schill ist in den meisten Bezirken nach SPD und CDU drittstärkste politische Gruppierung, in Hamburg-Mitte und in Harburg ist diese Partei sogar die zweitstärkste Kraft. Gleichauf liegen Schill und GRÜNE/GAL der Zahl der Mandate nach in Hamburg-Nord. Die DVU, die bei der vorangegangenen Wahl in vier Bezirksversammlungen Einzug hielt, gewann im Jahr 2001 keine Sitze.

An der Wahl zu den Bezirksversammlungen können neben der deutschen wahlberechtigten Bevölkerung die in Hamburg wohnenden Ausländer und Ausländerinnen aus den übrigen 14 Mitgliedstaaten der EU teilnehmen. Insgesamt waren es 45 250 EU-Bürger und -Bürgerinnen, die bei der Bezirksversammlungswahl 2001 ihre Stimme abgeben konnten. An der Wahl beteiligt haben sich schätzungsweise etwas über 8 600 EU-Ausländer und -Ausländerinnen, dies waren gut 19 Prozent der ausländischen Wahlberechtigten. Vor vier Jahren erreichte die Wahlbeteiligung der ausländischen Mitbürger und Mitbürgerinnen noch eine Größenordnung von 22 Prozent.

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001 in den Hamburger Bezirken Sitzverteilung der Parteien

Bezirk	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Sitze						
Hamburg-Mitte	17	9	5	0	10	0
Altona	14	12	6	2	7	0
Eimsbüttel	16	12	6	0	7	0
Hamburg-Nord	16	11	6	2	6	0
Wandsbek	15	14	3	0	9	0
Bergedorf	16	14	3	0	8	0
Harburg	15	11	3	0	12	0
Veränderungen der Sitze gegenüber 1997						
Hamburg-Mitte	- 1	- 2	- 3	0	+ 10	- 4
Altona	- 1	- 4	- 4	+ 2	+ 7	0
Eimsbüttel	0	- 2	- 5	0	+ 7	0
Hamburg-Nord	- 1	- 3	- 4	+ 2	+ 6	0
Wandsbek	- 1	- 2	- 3	0	+ 9	- 3
Bergedorf	- 1	- 1	- 3	0	+ 8	- 3
Harburg	- 3	- 3	- 3	0	+ 12	- 3

27. Vor den Hamburg-Wahlen: Struktur der Wahlberechtigten

Von den rund 1,7 Millionen Hamburgerinnen und Hamburger waren am gestrigen Wahltag 1 208 478 zur Wahl der 17. Hamburger Bürgerschaft aufgerufen. Bei den Bezirksversammlungswahlen konnten zusätzlich rund 44 000 in Hamburg wohnende Bürgerinnen und Bürger aus den 14 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihre Stimme abgeben.

Kennzeichnend für die Altersstruktur der Hamburger Wahlbevölkerung im Ganzen ist der recht hohe Anteil von Seniorinnen und Senioren: 202 000 Bürgerinnen und Bürger (17 Prozent oder ein Sechstel aller Wahlberechtigten) haben ein Alter von 70 und mehr Jahren. 60 bis unter 70 Jahre alt sind 187 000 oder 15 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger. Die 35- bis 59-Jährigen machen 42 Prozent, die 18- bis 34-Jährigen 26 Prozent der Wahlberechtigten aus.

Gut 53 Prozent der Wahlberechtigten sind Frauen. Bei der über 60-jährigen Bevölkerung beträgt der Frauenanteil sogar 60 Prozent, dies sind 235 000 Hamburgerinnen. Die Gruppe der älteren Frauen stellt damit ein Fünftel der zur Stimmabgabe aufgerufenen Einwohnerschaft.

Von den wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburgern sind etwa 690 000 erwerbstätig (57 Prozent), die weitaus meisten als Angestellte (415 000 oder 34 Prozent). 143 000 sind als Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt (12 Prozent), 43 000 als Beamtinnen und Beamte (vier Prozent). 88 000 arbeiten als Selbstständige (sieben Prozent).

Nahezu 400 000 Wahlberechtigte sind Singles, jede/r Dritte wohnt also allein. Nur 20 Prozent der Wählerinnen und Wähler leben in Haushalten mit Kindern. Jeweils knapp 120 000 Wahlberechtigte sind verwitwet oder geschieden, rund 390 000 Wählerinnen und Wähler sind ledig. Die weitaus größte Gruppe bilden die Verheirateten: Knapp 590 000 Wahlberechtigte sind verheiratet (das heißt fast jede/r Zweite).

Gegenüber der Bürgerschaftswahl vor vier Jahren ist die Anzahl der Wahlberechtigten nur geringfügig zurückgegangen (minus 2800). Hinter dieser relativen Konstanz verbergen sich jedoch erhebliche Verschiebungen in der Hamburger Wählerschaft. Einerseits ist eine hohe Zahl „neuer“ Wahlberechtigter hinzugekommen: So durften mehr als 50 000 junge Hamburgerinnen und Hamburger aufgrund ihres Eintritts ins Wahlalter und etwa 18 000 eingebürgerte Personen erstmals ihr Stimmrecht bei einer Bürgerschaftswahl ausüben. Mit dabei waren auch über 200 000 von auswärts nach Hamburg zugezogene Wahlberechtigte. Die Anzahl der Wahlberechtigten verkleinerte sich aber in etwa dem gleichen Ausmaß, und zwar durch etwa 70 000 in den vergangenen vier Jahren verstorbene Hamburgerinnen und Hamburger und 195 000 inzwischen fortgezogene Personen.

Die nachstehende Tabelle weist aus, dass bei der gestrigen Bürgerschaftswahl deutlich weniger 25- bis 34-Jährige und 50- bis 59-Jährige wahlberechtigt waren als vier Jahre zuvor. Das Plus bei den nachfolgenden Altersgruppen der 35- bis 44-Jährigen und der 60- bis 69-Jährigen zeigt, dass die Verschiebungen auf das Älterwerden geburtenstarker Jahrgänge zurückzuführen sind.

Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht

Alters- gruppe in Jahren	insgesamt				Männer		Frauen	
	BüW 2001		BüW 97 in 1 000	Differenz zu 1997	BüW 2001		BüW 2001	
	in 1 000	in %			in 1 000	in %	in 1 000	in %
18 – 20	39,4	3,2	35,4	+ 4,0	19,2	3,4	20,2	3,1
21 – 24	62,9	5,2	56,2	+ 6,7	29,7	5,3	33,2	5,1
25 – 29	90,1	7,4	110,9	– 20,8	44,0	7,8	46,1	7,1
30 – 34	123,7	10,2	137,7	– 14,0	62,9	11,2	60,8	9,4
35 – 39	129,6	10,7	114,0	+ 15,6	65,7	11,7	63,9	9,8
40 – 44	107,0	8,8	92,1	+ 14,9	53,5	9,5	53,5	8,2
45 – 49	89,0	7,3	91,0	– 2,0	43,9	7,8	45,1	6,9
50 – 59	181,5	15,0	208,6	– 27,1	89,2	15,9	92,3	14,2
60 – 69	187,1	15,4	167,1	+ 20,0	87,7	15,6	99,4	15,3
70 u. älter	202,3	16,7	203,6	– 1,3	66,7	11,9	135,6	20,9
Gesamt	1 212,6	100,0	1 216,6	– 4,0	562,5	100,0	650,1	100,0

Stand: Wählerverzeichnis vom 13.08.2001 bzw. geschätzt zum entsprechenden Zeitpunkt vor der Wahl 1997

28. Vor den Hamburg-Wahlen: Umfragen zum politischen Klima

Bei keiner Bürgerschaftswahl zuvor haben Meinungsforschungsinstitute so häufig und umfassend das politische Klima in Hamburg und seine Veränderungen bis zum Wahltag ermittelt. Die Medien haben kontinuierlich über die Ergebnisse der Umfragen berichtet. Die HAMBURGER MORGENPOST richtete eine „Wahlbörse“ ein und informierte täglich über steigende oder fallende „Aktienkurse“ für die verschiedenen Parteien.

Nur eine der Umfragen – zwischen dem 13. und 17. September von Forsa im Auftrag der Welt, Radio Hamburg und RTL durchgeführt – erhebt das Meinungsbild der Hamburgerinnen und Hamburger nach den Terroranschlägen in den USA. „Patt in Hamburg – Das Rennen ist wieder offen“ – so die Überschrift in der WELT vom Donnerstag vor der Wahl. Und weiter: Die Wahlwerte für SPD und GAL stiegen leicht an. Der Anteil der CDU-Wähler bliebe stabil. Der Zustrom zur Schill-Partei sei offenbar zum Stillstand gekommen. Und: Die Liberalen müssten weiterhin um ihren Einzug bangen.

Wählerpotenziale der Parteien in Hamburg vor der Bürgerschaftswahl 2001¹ (Prozent)

	SPD	CDU	GRÜNE / GAL	Schill	F.D.P.	Rot-Grün	CDU/F.D.P. Schill
Forsa für Die Welt / Radio Hamburg / RTL							
März	36	31	13	8	4	49	43
Mai	34	33	12	8	5	46	46
Juli	37	31	9	9	5	46	45
August	34	28	10	15	5	44	48
13.-17. Sept.	36	28	11	14	5	47	47
Infratest-dimap für Hamburger Abendblatt / NDR							
Februar ¹⁾	36	32	13	9	3	49	44
9./10. Juni	35	31	11	9	6	46	46
2.-7. Juli	35	29	11	10	8	46	47
6.-11. August	35	30	10	12	7	45	49
27.08.-02.09.	35	28	10	14	7	45	49
3.-8. Sept.	35	28	9	16	5	44	49
Weitere Umfragen							
Anfang Sept. ²⁾	36	27	12	14	7	48	48
September ³⁾	34	30	10	14	6	44	50
06.-12.09. ⁴⁾	36	29	9	15	5	45	49

1) Psephos-Institut

2) Forschungsgruppe Wahlen für ZDF

3) Emnid für Bild

4) FORSA für Gewerkschaftsbund Hamburg

29. Vor den Hamburg-Wahlen: Politische Großwetterlage in Deutschland

Während SPD und die GRÜNEN/GAL in Hamburg den Umfragen nach seit Mai 2001 auf eine gleichbleibende Zustimmung von etwa 45 Prozent bauen konnten, verschlechterten sich die Werte für „Rot-Grün“ im Bund kontinuierlich: Im Frühjahr 2001 lagen SPD und GRÜNE noch fünf Prozentpunkte vor CDU/CSU und F.D.P.; im August bzw. im September – also kurz vor der Hamburger Bürgerschaftswahl – war dieser Vorsprung weggeschmolzen, die bundespolitische Großwetterlage durch ein Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden politischen Lager gekennzeichnet.

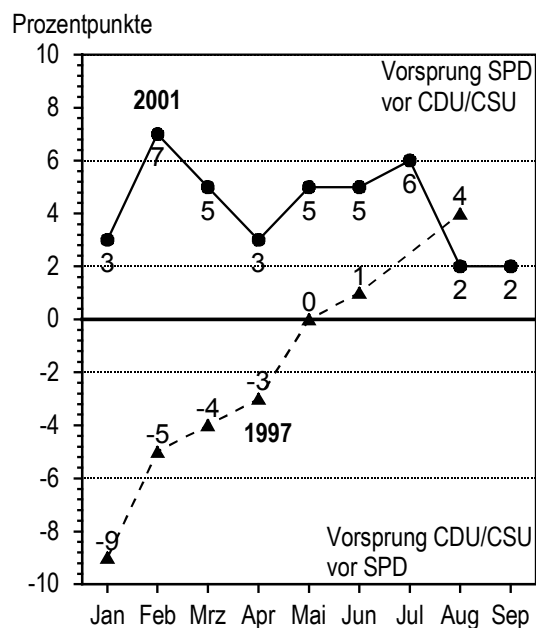
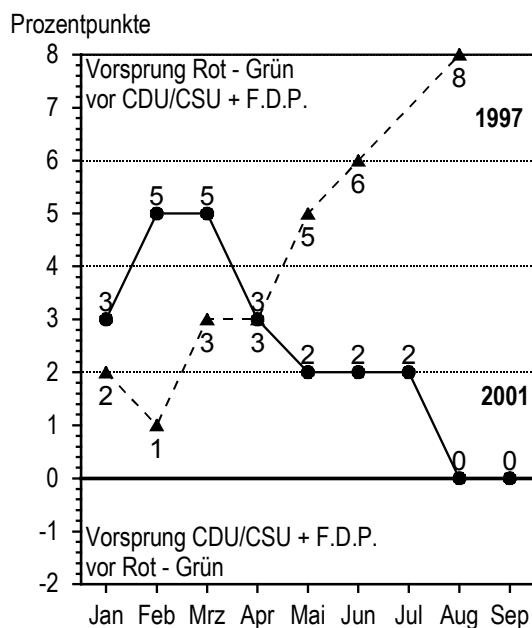
Im Vorfeld der Bürgerschaftswahl 1997 dagegen – so machen Schaubild und Tabelle deutlich – befanden sich Sozialdemokraten und GRÜNE auf der Bundesebene im Aufwärtstrend. Dieser setzte Anfang 1997 ein und hielt kontinuierlich bis zur damaligen Wahlentscheidung an.

Wählerpotenziale der Parteien in Deutschland in den letzten acht Monaten vor den Hamburger Bürgerschaftswahlen 2001 und 1997

	Vor der Hamburger Bürgerschaftswahl									
	2001 in Prozent					1997 in Prozent				
	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	SPD	CSU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	PDS
Januar	41	38	6	6	5	33	42	12	5	4
Februar	43	36	5	7	5	35	40	11	5	4
März	42	37	6	6	5	35	39	12	5	4
April	41	38	6	6	5	36	39	11	5	4
Mai	41	36	5	8	5	38	38	10	5	4
Juni	41	36	5	8	5	38	37	11	6	4
Juli	41	35	5	9	5	–	–	–	–	–
August	39	37	6	8	5	40	36	10	6	4
Sept. ¹⁾	40	38	5	7	5	–	–	–	–	–

Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, Projektionswerte

1) 12. und 13.09.



Anhang I Bürgerschaftswahlen seit 1957

Wahljahr	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Übrige
1957	77,3	53,9	32,2	·	8,6	5,3
1961	72,3	57,4	29,1	·	9,6	3,9
1966	69,8	59,0	30,0	·	6,8	4,2
1970	73,4	55,3	32,8	·	7,1	4,8
1974	80,4	44,9	40,6	·	10,9	3,6
1978	76,6	51,5	37,6	·	4,8	6,1
Jun 82	77,8	42,7	43,2	7,7	4,9	1,5
Dez 82	84,0	51,3	38,6	6,8	2,6	0,7
1986	77,8	41,7	41,9	10,4	4,8	1,2
1987	79,5	45,0	40,5	7,0	6,5	1,0
1991	66,1	48,0	35,1	7,2	5,4	4,3
1993	69,6	40,4	25,1	13,5	4,2	16,8
1997	68,7	36,2	30,7	13,9	3,5	15,7
2001	71,0	36,5	26,2	8,5	5,1	23,7

Anhang II Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg seit 1957

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahlbeteiligung in %	Briefwahlbeteiligung			ausgegebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlberechtigten	in % der Wählerinnen und Wähler	
1957	1 346 260	1 040 584	77,3	11 966	0,9	1,1	20 897
1961	1 384 546	1 000 784	72,3	27 926	2,0	2,8	28 881
1966	1 375 491	959 816	69,8	49 509	3,6	5,2	50 693
1970	1 382 265	1 014 622	73,4	66 689	4,8	6,6	69 088
1974	1 313 889	1 056 358	80,4	70 737	5,4	6,7	73 405
1978	1 264 661	969 000	76,6	146 723	11,6	15,1	150 815
Jun 82	1 241 218	966 011	77,8	186 555	15,0	19,3	196 624
Dez 82	1 239 944	1 041 258	84,0	110 241	8,9	10,6	116 169
1986	1 248 645	970 875	77,8	111 373	8,9	11,5	118 119
1987	1 248 257	992 375	79,5	205 708	16,5	20,7	215 843
1991	1 256 147	830 776	66,1	158 113	12,6	19,0	167 809
1993	1 240 259	863 190	69,6	167 148	13,5	19,4	178 014
1997	1 211 288	831 913	68,7	169 413	14,0	20,4	181 058
2001	1 208 478	857 825	71,0	195 436	16,2	22,8	209 629

Anhang III

Wahlverhalten in unterschiedlichen Wohngebieten und Veränderungen gegenüber 1997

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen	Wahl- beteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)				
		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill
Bürgerschaftswahl 2001						
Sozialhilfeempfänger/innen						
Anteil hoch	62,9	39,6	21,4	8,0	2,8	22,2
Anteil niedrig	82,4	29,0	33,7	7,4	7,9	19,4
Arbeitslose						
Anteil hoch	62,2	40,1	19,7	9,7	2,9	21,0
Anteil niedrig	82,0	27,7	35,2	7,2	7,8	19,4
Abiturienten						
Anteil niedrig	69,3	34,1	28,3	4,7	3,9	24,9
Anteil hoch	80,1	32,0	30,4	11,2	9,4	13,7
Steuerpflichtiges Einkommen						
niedrig	65,0	40,9	19,1	11,0	3,1	19,4
hoch	81,1	31,1	31,9	9,9	9,5	14,7
Hamburg insgesamt	71,0	37,9	25,1	8,6	5,0	19,4
Bürgerschaftswahl 1997						
Sozialhilfeempfänger/innen						
Anteil hoch	62,7	40,8	24,7	12,3	2,2	–
Anteil niedrig	77,2	26,8	42,2	11,7	5,3	–
Arbeitslose						
Anteil hoch	61,2	40,0	23,1	14,8	2,1	–
Anteil niedrig	76,9	27,8	40,6	12,2	5,2	–
Abiturienten						
Anteil niedrig	65,7	37,3	33,2	8,5	2,8	–
Anteil hoch	75,8	28,2	36,5	16,9	5,9	–
Steuerpflichtiges Einkommen						
niedrig	63,6	40,0	23,6	15,4	2,1	–
hoch	77,0	28,0	38,3	14,6	5,9	–
Hamburg insgesamt	68,7	37,1	29,4	13,8	3,3	–
Veränderung 2001 gegenüber 1997 in %-Punkten						
Sozialhilfeempfänger/innen						
Anteil hoch	+ 0,2	– 1,3	– 3,2	– 4,3	+ 0,6	+ 22,2
Anteil niedrig	+ 5,2	+ 2,2	– 8,4	– 4,4	+ 2,6	+ 19,4
Arbeitslose						
Anteil hoch	+ 1,0	+ 0,1	– 3,4	– 5,1	+ 0,8	+ 21,0
Anteil niedrig	+ 5,1	– 0,1	– 5,3	– 5,0	+ 2,7	+ 19,4
Abiturienten						
Anteil niedrig	+ 3,6	– 3,2	– 5,0	– 3,8	+ 1,1	+ 24,9
Anteil hoch	+ 4,3	+ 3,8	– 6,0	– 5,7	+ 3,5	+ 13,7
Steuerpflichtiges Einkommen						
niedrig	+ 1,4	+ 0,9	– 4,5	– 4,4	+ 0,9	+ 19,4
hoch	+ 4,1	+ 3,1	– 6,4	– 4,7	+ 3,6	+ 14,7
Hamburg insgesamt	+ 2,3	+ 0,8	– 4,3	– 5,2	+ 1,7	+ 19,4

Anhang IV
Repräsentative Wahlstatistik zur Bürgerschaftswahl 2001
Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht in %

	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige	Ins- gesamt
Insgesamt								
18 - 24 Jahre	49,5	36,8	22,1	11,4	5,0	16,1	8,7	100
25 - 34 Jahre	61,3	37,8	20,0	15,5	6,1	14,6	5,9	100
35 - 44 Jahre	69,5	38,0	20,7	14,6	5,0	16,1	5,6	100
45 - 59 Jahre	75,9	37,3	23,3	7,9	5,7	21,0	4,9	100
60 J. und älter	73,6	35,8	32,4	1,4	5,5	21,8	3,1	100
Insgesamt	69,3	36,9	25,4	8,3	5,5	19,0	4,8	100
Männer								
18 - 24 Jahre	52,3	36,6	20,7	9,3	5,3	18,7	9,3	100
25 - 34 Jahre	60,5	36,6	18,9	15,6	6,4	15,7	6,7	100
35 - 44 Jahre	68,3	36,4	20,2	14,4	5,6	17,7	5,6	100
45 - 59 Jahre	75,0	36,9	22,7	7,1	6,1	22,7	4,5	100
60 J. und älter	79,2	30,9	29,5	1,1	6,4	28,7	3,5	100
Insgesamt	70,2	34,9	23,4	8,5	6,1	21,9	5,1	100
Frauen								
18 - 24 Jahre	47,1	37,0	23,5	13,4	4,6	13,4	8,0	100
25 - 34 Jahre	62,2	39,0	21,3	15,5	5,7	13,4	5,1	100
35 - 44 Jahre	71,0	39,8	21,2	14,8	4,3	14,4	5,6	100
45 - 59 Jahre	76,7	37,6	23,9	8,7	5,2	19,3	5,3	100
60 J. und älter	70,1	39,1	34,4	1,6	5,0	17,2	2,8	100
Insgesamt	68,5	38,8	27,2	8,1	5,0	16,4	4,5	100

Veränderung gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 in Prozentpunkten

	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Insgesamt							
18 - 24 Jahre	- 11,4	+ 2,1	+ 4,5	- 9,0	+ 2,2	-	- 15,9
25 - 34 Jahre	- 1,4	+ 3,5	+ 2,1	- 11,4	+ 3,3	-	- 12,1
35 - 44 Jahre	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,9	- 13,3	+ 3,3	-	- 10,7
45 - 59 Jahre	+ 2,1	+ 1,3	- 7,4	- 5,1	+ 2,0	-	- 11,8
60 J. und älter	- 1,8	- 3,4	- 6,2	- 1,8	+ 2,3	-	- 12,7
Insgesamt	- 0,5	+ 0,4	- 2,6	- 7,0	+ 2,5	-	- 12,3
Männer							
18 - 24 Jahre	- 14,0	+ 5,6	- 0,6	- 7,4	+ 2,8	-	- 19,1
25 - 34 Jahre	- 3,8	+ 4,1	+ 0,9	- 9,4	+ 3,5	-	- 14,8
35 - 44 Jahre	+ 3,9	+ 0,2	+ 3,3	- 12,5	+ 3,6	-	- 12,4
45 - 59 Jahre	+ 0,8	+ 0,5	- 6,6	- 5,1	+ 3,0	-	- 14,4
60 J. und älter	+ 1,2	- 4,7	- 9,2	- 2,0	+ 3,4	-	- 16,2
Insgesamt	- 0,3	+ 0,0	- 3,1	- 7,0	+ 3,3	-	- 15,1
Frauen							
18 - 24 Jahre	- 9,3	- 1,4	+ 9,6	- 10,6	+ 1,7	-	- 12,7
25 - 34 Jahre	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,4	- 13,8	+ 3,0	-	- 8,8
35 - 44 Jahre	+ 1,9	+ 5,4	+ 0,4	- 14,1	+ 2,9	-	- 9,0
45 - 59 Jahre	+ 3,3	+ 2,1	- 8,2	- 5,1	+ 1,0	-	- 9,1
60 J. und älter	- 3,7	- 2,3	- 4,2	- 1,6	+ 1,6	-	- 10,6
Insgesamt	- 0,7	+ 0,8	- 2,2	- 7,0	+ 1,9	-	- 9,9

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Anhang V
Repräsentative Wahlstatistik zur Bürgerschaftswahl 2001
Wählerschaft der Parteien

	Wähler/ Wählerinnen	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Insgesamt							
18 - 24 Jahre	6,2	6,2	5,4	8,5	5,6	5,3	11,3
25 - 34 Jahre	15,7	16,2	12,4	29,6	17,5	12,2	19,6
35 - 44 Jahre	19,1	19,8	15,7	34,0	17,5	16,3	22,6
45 - 59 Jahre	23,1	23,3	21,1	22,0	23,8	25,5	23,7
60 J. und älter	36,0	34,5	45,3	5,9	35,7	40,8	22,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Männer							
18 - 24 Jahre	6,7	7,0	5,9	7,4	5,8	5,7	12,2
25 - 34 Jahre	17,7	18,7	14,4	32,8	18,8	12,8	23,3
35 - 44 Jahre	20,6	21,6	17,9	35,4	19,2	16,7	22,8
45 - 59 Jahre	24,4	25,8	23,6	20,6	24,6	25,2	21,2
60 J. und älter	30,6	26,8	38,1	3,9	31,7	39,6	20,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Anteil Männer	47,1	44,6	43,5	48,2	52,2	54,5	50,8
Frauen							
18 - 24 Jahre	5,8	5,5	5,0	9,6	5,4	4,8	10,4
25 - 34 Jahre	13,8	14,1	10,9	26,6	16,1	11,4	15,8
35 - 44 Jahre	17,8	18,4	14,0	32,6	15,6	15,8	22,4
45 - 59 Jahre	21,9	21,3	19,2	23,4	22,9	25,9	26,2
60 J. und älter	40,7	40,7	50,9	7,8	40,0	42,2	25,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Anteil Frauen	52,9	55,4	56,5	51,8	47,8	45,5	49,2

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Hamburg-Mitte

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte	
Wahlberechtigte	141 730	100	147 596	100	-	5 866	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	90 519	63,9	91 319	61,9	-	800	+ 2,0
darunter Briefwähler	17 020	12,0	15 984	10,8	+	1 036	+ 1,2
Ungültige Stimmen	1 021	1,1	1 381	1,5	-	360	- 0,4
Gültige Stimmen davon für	89 498	100	89 938	100	-	440	-
SPD	35 086	39,2	36 158	40,2	-	1 072	- 1,0
CDU	18 885	21,1	22 160	24,6	-	3 275	- 3,5
GRÜNE / GAL	7 867	8,8	12 161	13,5	-	4 294	- 4,7
DVU	1 032	1,2	7 156	8,0	-	6 124	- 6,8
STATT Partei	394	0,4	2 515	2,8	-	2 121	- 2,4
F.D.P.	2 723	3,0	2 011	2,2	+	712	+ 0,8
REP	96	0,1	2 322	2,6	-	2 226	- 2,5
GRAUE	311	0,3	920	1,0	-	609	- 0,7
PDS Hamburg	518	0,6	872	1,0	-	354	- 0,4
Pro DM	201	0,2	-	-	-	-	-
PBC	77	0,1	149	0,2	-	72	- 0,1
FSU	20	0,0	-	-	-	-	-
Senioren	170	0,2	-	-	-	-	-
Schill	19 618	21,9	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	2 280	2,5	-	-	-	-	-
FamilienPower	186	0,2	-	-	-	-	-
PLOH	34	0,0	-	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	3 514	3,9	-	-	-

Noch: Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Altona

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%Punkte	
Wahlberechtigte	166 465	100	166 074	100	+	391	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	120 866	72,6	116 381	70,1	+	4 485	+ 2,5
darunter Briefwähler	28 781	17,3	25 824	15,5	+	2 957	+ 1,7
Ungültige Stimmen	1 098	0,9	1 112	1,0	-	14	- 0,0
Gültige Stimmen davon für	119 768	100	115 269	100	+	4 499	-
SPD	41 168	34,4	37 474	32,5	+	3 694	+ 1,9
CDU	31 375	26,2	36 815	31,9	-	5 440	- 5,7
GRÜNE / GAL	13 755	11,5	19 178	16,6	-	5 423	- 5,2
DVU	562	0,5	4 323	3,8	-	3 761	- 3,3
STATT Partei	437	0,4	4 708	4,1	-	4 271	- 3,7
F.D.P.	7 635	6,4	4 980	4,3	+	2 655	+ 2,1
REP	59	0,0	1 660	1,4	-	1 601	- 1,4
GRAUE	265	0,2	695	0,6	-	430	- 0,4
PDS Hamburg	552	0,5	987	0,9	-	435	- 0,4
Pro DM	257	0,2	-	-	-	-	-
PBC	128	0,1	167	0,1	-	39	- 0,0
FSU	20	0,0	-	-	-	-	-
Senioren	176	0,1	-	-	-	-	-
Schill	19 459	16,2	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 623	3,0	-	-	-	-	-
FamilienPower	243	0,2	-	-	-	-	-
PLOH	54	0,0	-	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	4 282	3,7	-	-	-

Noch: Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Eimsbüttel

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%Punkte	
Wahlberechtigte	179 312	100	177 870	100	+	1 442	–
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	132 338	73,8	124 462	70,0	+	7 876	+ 3,8
darunter Briefwähler	33 555	18,7	28 557	16,1	+	4 998	+ 2,7
Ungültige Stimmen	960	0,7	1 288	1,0	–	328	– 0,3
Gültige Stimmen davon für	131 378	100	123 174	100	+	8 204	–
SPD	48 626	37,0	43 181	35,1	+	5 445	+ 2,0
CDU	33 066	25,2	36 188	29,4	–	3 122	– 4,2
GRÜNE / GAL	14 628	11,1	21 990	17,9	–	7 362	– 6,7
DVU	576	0,4	4 327	3,5	–	3 751	– 3,1
STATT Partei	545	0,4	4 884	4,0	–	4 339	– 3,6
F.D.P.	7 116	5,4	4 732	3,8	+	2 384	+ 1,6
REP	60	0,0	1 904	1,5	–	1 844	– 1,5
GRAUE	313	0,2	796	0,6	–	483	– 0,4
PDS Hamburg	517	0,4	984	0,8	–	467	– 0,4
Pro DM	212	0,2	–	–		–	–
PBC	152	0,1	183	0,1	–	31	– 0,0
FSU	19	0,0	–	–		–	–
Senioren	181	0,1	–	–		–	–
Schill	22 248	16,9	–	–		–	–
REGENBOGEN	2 688	2,0	–	–		–	–
FamilienPower	403	0,3	–	–		–	–
PLOH	28	0,0	–	–		–	–
Übrige 1997	–	–	4 005	3,3		–	–

Noch: Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Hamburg-Nord

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%Punkte	
Wahlberechtigte	208 607	100	212 352	100	-	3 745	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	148 384	71,1	145 167	68,4	+	3 217	+ 2,8
darunter Briefwähler	36 127	17,3	31 079	14,6	+	5 048	+ 2,7
Ungültige Stimmen	1 148	0,8	1 399	1,0	-	251	- 0,2
Gültige Stimmen davon für	147 236	100	143 768	100	+	3 468	-
SPD	57 621	39,1	53 435	37,2	+	4 186	+ 2,0
CDU	36 607	24,9	40 355	28,1	-	3 748	- 3,2
GRÜNE / GAL	15 610	10,6	24 956	17,4	-	9 346	- 6,8
DVU	818	0,6	5 504	3,8	-	4 686	- 3,3
STATT Partei	692	0,5	5 322	3,7	-	4 630	- 3,2
F.D.P.	8 014	5,4	5 251	3,7	+	2 763	+ 1,8
REP	104	0,1	1 868	1,3	-	1 764	- 1,2
GRAUE	370	0,3	1 046	0,7	-	676	- 0,5
PDS Hamburg	663	0,5	981	0,7	-	318	- 0,2
Pro DM	277	0,2	-	-	-	-	-
PBC	147	0,1	204	0,1	-	57	- 0,0
FSU	16	0,0	-	-	-	-	-
Senioren	226	0,2	-	-	-	-	-
Schill	23 338	15,9	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	2 417	1,6	-	-	-	-	-
FamilienPower	293	0,2	-	-	-	-	-
PLOH	23	0,0	-	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	4 846	3,4	-	-	-

Noch: Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Wandsbek

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%Punkte	
Wahlberechtigte	300 450	100	294 981	100	+	5 469	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	220 390	73,4	210 896	71,5	+	9 494	+ 1,9
darunter Briefwähler	52 402	17,4	43 696	14,8	+	8 706	+ 2,6
Ungültige Stimmen	1 772	0,8	2 038	1,0	-	266	- 0,2
Gültige Stimmen davon für	218 618	100	208 858	100	+	9 760	-
SPD	76 707	35,1	74 633	35,7	+	2 074	- 0,6
CDU	64 466	29,5	71 601	34,3	-	7 135	- 4,8
GRÜNE / GAL	13 115	6,0	22 173	10,6	-	9 058	- 4,6
DVU	1 793	0,8	10 868	5,2	-	9 075	- 4,4
STATT Partei	876	0,4	9 018	4,3	-	8 142	- 3,9
F.D.P.	12 247	5,6	7 952	3,8	+	4 295	+ 1,8
REP	114	0,1	3 099	1,5	-	2 985	- 1,4
GRAUE	477	0,2	1 443	0,7	-	966	- 0,5
PDS Hamburg	636	0,3	881	0,4	-	245	- 0,1
Pro DM	364	0,2	-	-	-	-	-
PBC	300	0,1	375	0,2	-	75	- 0,0
FSU	36	0,0	-	-	-	-	-
Senioren	558	0,3	-	-	-	-	-
Schill	44 707	20,4	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	1 766	0,8	-	-	-	-	-
FamilienPower	430	0,2	-	-	-	-	-
PLOH	26	0,0	-	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	6 815	3,3	-	-	-

Noch: Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Bergedorf

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%Punkte	
Wahlberechtigte	83 486	100	80 345	100	+	3 141	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	58 551	70,1	55 751	69,4	+	2 800	+ 0,7
darunter Briefwähler	10 737	12,9	8 637	10,7	+	2 100	+ 2,1
Ungültige Stimmen	744	1,3	685	1,2	+	59	+ 0,0
Gültige Stimmen davon für	57 807	100	55 066	100	+	2 741	-
SPD	21 149	36,6	20 271	36,8	+	878	- 0,2
CDU	16 782	29,0	17 911	32,5	-	1 129	- 3,5
GRÜNE / GAL	3 341	5,8	5 971	10,8	-	2 630	- 5,1
DVU	439	0,8	2 865	5,2	-	2 426	- 4,4
STATT Partei	246	0,4	2 177	4,0	-	1 931	- 3,5
F.D.P.	2 272	3,9	1 587	2,9	+	685	+ 1,0
REP	67	0,1	1 733	3,1	-	1 666	- 3,0
GRAUE	139	0,2	345	0,6	-	206	- 0,4
PDS Hamburg	147	0,3	251	0,5	-	104	- 0,2
Pro DM	79	0,1	-	-		-	-
PBC	73	0,1	75	0,1	-	2	- 0,0
FSU	2	0,0	-	-		-	-
Senioren	69	0,1	-	-		-	-
Schill	12 209	21,1	-	-		-	-
REGENBOGEN	580	1,0	-	-		-	-
FamilienPower	203	0,4	-	-		-	-
PLOH	10	0,0	-	-		-	-
Übrige 1997	-	-	1 880	3,4		-	-

Noch: Anhang VI
Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001

Harburg

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte	
Wahlberechtigte	128 428	100	132 070	100	-	3 642	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	86 804	67,6	87 937	66,6	-	1 133	+ 1,0
darunter Briefwähler	16 841	13,1	15 123	11,5	+	1 718	+ 1,7
Ungültige Stimmen	798	0,9	1 079	1,2	-	281	- 0,3
Gültige Stimmen davon für	86 006	100	86 858	100	-	852	-
SPD	29 981	34,9	33 066	38,1	-	3 085	- 3,2
CDU	21 709	25,2	27 324	31,5	-	5 615	- 6,2
GRÜNE / GAL	4 339	5,0	8 347	9,6	-	4 008	- 4,6
DVU	823	1,0	5 914	6,8	-	5 091	- 5,9
STATT Partei	314	0,4	2 777	3,2	-	2 463	- 2,8
F.D.P.	3 189	3,7	2 151	2,5	+	1 038	+ 1,2
REP	74	0,1	2 621	3,0	-	2 547	- 2,9
GRAUE	212	0,2	788	0,9	-	576	- 0,7
PDS Hamburg	264	0,3	398	0,5	-	134	- 0,2
Pro DM	135	0,2	-	-	-	-	-
PBC	180	0,2	229	0,3	-	49	- 0,1
FSU	9	0,0	-	-	-	-	-
Senioren	125	0,1	-	-	-	-	-
Schill	23 539	27,4	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	836	1,0	-	-	-	-	-
FamilienPower	267	0,3	-	-	-	-	-
PLOH	10	0,0	-	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	3 243	3,7	-	-	-

Anhang VII

Ergebnis der Bezirksversammlungenwahl 2001

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte	
Bezirk Hamburg-Mitte							
Wahlberechtigte	149 486	100	156 355	100	-	6 869	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	91 426	61,2	92 674	59,3	-	1 248	+ 1,9
darunter Briefwähler	17 138	11,5	16 141	10,3	+	997	+ 1,1
Ungültige Stimmen	1 423	1,6	2 778	3,0	-	1 355	- 1,4
Gültige Stimmen	90 003	100	89 896	100	+	107	-
davon für							
SPD	33 148	36,8	34 964	38,9	-	1 816	- 2,1
CDU	18 749	20,8	22 088	24,6	-	3 339	- 3,7
GRÜNE / GAL	9 219	10,2	14 933	16,6	-	5 714	- 6,4
DVU	1 238	1,4	7 677	8,5	-	6 439	- 7,2
STATT Partei	491	0,5	2 958	3,3	-	2 467	- 2,7
F.D.P.	2 593	2,9	2 091	2,3	+	502	+ 0,6
REP	132	0,1	2 650	2,9	-	2 518	- 2,8
GRAUE	516	0,6	-	-	-	-	-
PDS Hamburg ¹	725	0,8	1 318	1,5	-	593	- 0,7
FSU	31	0,0	-	-	-	-	-
Schill	19 522	21,7	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 254	3,6	-	-	-	-	-
NPD	63	0,1	217	0,2	-	154	- 0,2
ST. PAULI	322	0,4	712	0,8	-	390	- 0,4
Übrige 1997	-	-	288	0,3	-	-	-
Bezirk Altona							
Wahlberechtigte	173 993	100	174 181	100	-	188	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	122 474	70,4	118 275	67,9	+	4 199	+ 2,5
darunter Briefwähler	28 973	16,7	26 102	22,1	+	2 871	- 5,4
Ungültige Stimmen	1 333	1,1	2 877	2,4	-	1 544	- 1,3
Gültige Stimmen	121 141	100	115 398	100	+	5 743	-
davon für							
SPD	38 045	31,4	35 773	31,0	+	2 272	+ 0,4
CDU	33 000	27,2	37 720	32,7	-	4 720	- 5,4
GRÜNE / GAL	16 231	13,4	23 978	20,8	-	7 747	- 7,4
DVU	665	0,5	4 686	4,1	-	4 021	- 3,5
STATT Partei	641	0,5	5 156	4,5	-	4 515	- 3,9
F.D.P.	6 625	5,5	4 921	4,3	+	1 704	+ 1,2
REP	78	0,1	2 023	1,8	-	1 945	- 1,7
GRAUE	551	0,5	-	-	-	-	-
PDS Hamburg	831	0,7	-	-	-	-	-
Schill	18 996	15,7	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	5 349	4,4	-	-	-	-	-
PLOH	87	0,1	-	-	-	-	-
NPD	42	0,0	254	0,2	-	212	- 0,2
Übrige 1997	-	-	887	0,8	-	-	-

¹ 1997: PDS / Linke Liste

Anhang VII

Ergebnis der Bezirksversammlungenwahl 2001

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% - Punkte	
Bezirk Eimsbüttel							
Wahlberechtigte	187 720	100	186 181	100	+	1 539	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	134 034	71,4	126 214	67,8	+	7 820	+ 3,6
darunter Briefwähler	33 837	18,0	28 801	15,5	+	5 036	+ 2,6
Ungültige Stimmen	1 910	1,4	1 982	1,6	-	72	- 0,1
Gültige Stimmen	132 124	100	124 232	100	+	7 892	-
davon für							
SPD	44 346	33,6	40 502	32,6	+	3 844	+ 1,0
CDU	34 436	26,1	36 431	29,3	-	1 995	- 3,3
GRÜNE / GAL	18 207	13,8	26 661	21,5	-	8 454	- 7,7
DVU	683	0,5	4 661	3,8	-	3 978	- 3,2
STATT Partei	742	0,6	4 978	4,0	-	4 236	- 3,4
F.D.P.	6 517	4,9	4 769	3,8	+	1 748	+ 1,1
REP	89	0,1	2 174	1,7	-	2 085	- 1,7
GRAUE	638	0,5	-	-	-	-	-
PDS Hamburg	917	0,7	-	-	-	-	-
Schill	20 876	15,8	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 795	2,9	-	-	-	-	-
FamilienPower	789	0,6	-	-	-	-	-
NPD	89	0,1	157	0,1	-	-	-
Übrige 1997	-	-	3 899	3,1	-	-	-
Bezirk Hamburg-Nord							
Wahlberechtigte	216 263	100	224 127	100	-	7 864	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	150 006	69,4	147 007	65,6	+	2 999	+ 3,8
darunter Briefwähler	36 314	16,8	31 320	14,0	+	4 994	+ 2,8
Ungültige Stimmen	1 426	1,0	2 430	1,7	-	1 004	- 0,7
Gültige Stimmen	148 580	100	144 577	100	+	4 003	-
davon für							
SPD	53 959	36,3	50 678	35,1	+	3 281	+ 1,3
CDU	37 833	25,5	40 411	28,0	-	2 578	- 2,5
GRÜNE / GAL	19 454	13,1	31 033	21,5	-	11 579	- 8,4
DVU	934	0,6	5 930	4,1	-	4 996	- 3,5
STATT Partei	1 017	0,7	5 784	4,0	-	4 767	- 3,3
F.D.P.	7 501	5,0	5 189	3,6	+	2 312	+ 1,5
REP	153	0,1	2 169	1,5	-	2 016	- 1,4
GRAUE	794	0,5	-	-	-	-	-
PDS Hamburg	881	0,6	-	-	-	-	-
PBC	236	0,2	363	0,3	-	127	- 0,1
Schill	22 349	15,0	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 415	2,3	-	-	-	-	-
NPD	54	0,0	215	0,1	-	161	- 0,1
Übrige 1997	-	-	2 805	1,9	-	-	-

Anhang VII

Ergebnis der Bezirksversammlungs Wahl 2001

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% - Punkte	
Bezirk Wandsbek							
Wahlberechtigte	305 454	100	301 191	100	+	4 263	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	221 967	72,7	212 642	70,6	+	9 325	+ 2,1
darunter Briefwähler	52 623	17,2	43 954	14,6	+	8 669	+ 2,6
Ungültige Stimmen	2 484	1,1	3 554	1,7	-	1 070	- 0,6
Gültige Stimmen	219 483	100	209 088	100	+	10 395	-
davon für							
SPD	73 574	33,5	72 088	34,5	+	1 486	- 1,0
CDU	67 803	30,9	72 747	34,8	-	4 944	- 3,9
GRÜNE / GAL	16 514	7,5	28 111	13,4	-	11 597	- 5,9
DVU	2 065	0,9	11 405	5,5	-	9 340	- 4,5
STATT Partei	1 200	0,5	8 997	4,3	-	7 797	- 3,8
F.D.P.	10 612	4,8	7 885	3,8	+	2 727	+ 1,1
REP	155	0,1	3 485	1,7	-	3 330	- 1,6
GRAUE	911	0,4	-	-	-	-	-
PDS Hamburg	871	0,4	1 254	0,6	-	383	- 0,2
PBC	410	0,2	610	0,3	-	200	- 0,1
FSU	50	0,0	-	-	-	-	-
Schill	41 869	19,1	-	-	-	-	-
FamilienPower	907	0,4	-	-	-	-	-
DIE KONSERVATIVEN	72	0,0	271	0,1	-	199	- 0,1
REGENBOGEN	2 394	1,1	-	-	-	-	-
NPD	76	0,0	320	0,2	-	244	- 0,1
Übrige 1997	-	-	1 915	0,9	-	-	-
Bezirk Bergedorf							
Wahlberechtigte	83 486	100	80 345	100	+	3 141	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	58 884	70,5	56 129	69,9	+	2 755	+ 0,7
darunter Briefwähler	10 762	12,9	8 678	10,8	+	2 084	+ 2,1
Ungültige Stimmen	804	1,4	1 426	2,5	-	622	- 1,2
Gültige Stimmen	58 080	100	54 703	100	+	3 377	-
davon für							
SPD	20 767	35,8	19 668	36,0	+	1 099	- 0,2
CDU	17 848	30,7	18 184	33,2	-	336	- 2,5
GRÜNE / GAL	3 941	6,8	7 255	13,3	-	3 314	- 6,5
DVU	586	1,0	2 974	5,4	-	2 388	- 4,4
STATT Partei	410	0,7	2 299	4,2	-	1 889	- 3,5
F.D.P.	1 992	3,4	1 572	2,9	+	420	+ 0,6
REP	89	0,2	1 877	3,4	-	1 788	- 3,3
GRAUE	241	0,4	-	-	-	-	-
Schill	10 938	18,8	-	-	-	-	-
FamilienPower	300	0,5	-	-	-	-	-
REGENBOGEN	968	1,7	-	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	874	1,6	-	-	-

Anhang VII
Ergebnis der Bezirksversammlungrwahl 2001

	2001		1997		Veränderung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%Punkte	
Bezirk Harburg							
Wahlberechtigte	134 188	100	137 445	100	-	3 257	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	87 685	65,3	89 041	64,8	-	1 356	+ 0,6
darunter Briefwähler	16 930	12,6	15 232	11,1	+	1 698	+ 1,5
Ungültige Stimmen	1 030	1,2	1 754	2,0	-	724	- 0,8
Gültige Stimmen	86 655	100	87 287	100	-	632	-
davon für							
SPD	29 580	34,1	32 777	37,6	-	3 197	- 3,4
CDU	21 830	25,2	26 892	30,8	-	5 062	- 5,6
GRÜNE / GAL	5 122	5,9	10 421	11,9	-	5 299	- 6,0
DVU	959	1,1	6 538	7,5	-	5 579	- 6,4
STATT Partei	419	0,5	2 825	3,2	-	2 406	- 2,8
F.D.P.	2 945	3,4	2 164	2,5	+	781	+ 0,9
REP	100	0,1	3 023	3,5	-	2 923	- 3,3
GRAUE	328	0,4	-	-		-	-
PDS Hamburg	328	0,4	-	-		-	-
PBC	276	0,3	351	0,4	-	75	- 0,1
Schill	23 265	26,8	-	-		-	-
REGENBOGEN	1 045	1,2	-	-		-	-
FamilienPower	414	0,5	-	-		-	-
NPD	44	0,1	241	0,3	-	197	- 0,2
Übrige 1997	-	-	2 055	2,4		-	-

Anhang VIII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

Wahlbeteiligung ¹			Veränderung der Wahlbeteiligung ¹		
Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten	Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten
Lemsahl-Mellingstedt	87,1	+ 5,1	Ochsenwerder	82,9	+ 10,8
Wohldorf-Ohlstedt	86,3	+ 5,7	Francop	78,8	+ 9,4
Wellingsbüttel	86,3	+ 4,6	Rönneburg	78,1	+ 9,1
Bergstedt	85,2	+ 4,5	St. Pauli	62,8	+ 8,1
Nienstedten	85,1	+ 0,9	Reitbrook	83,9	+ 7,5
Volksdorf	85,1	+ 3,4	St. Georg	65,4	+ 7,2
Blankenese	84,7	+ 4,8	Spadenland	76,4	+ 7,1
Reitbrook	83,9	+ 7,5	Neuland/Gut Moor	74,8	+ 7,1
Duvenstedt	83,7	+ 4,5	Curslack	78,0	+ 6,8
Groß Flottbek	83,6	+ 4,5	Kirchwerder	78,8	+ 6,5
Othmarschen	83,6	+ 4,6	Neuenfelde	73,6	+ 6,3
Ochsenwerder	82,9	+ 10,8	Tatenberg	82,3	+ 6,0
Rissen	82,7	+ 4,8	Rotherbaum	74,3	+ 5,9
Tatenberg	82,3	+ 6,0	Neustadt	69,0	+ 5,8
Sasel	82,2	+ 0,7	Neuengamme	79,4	+ 5,8
Marmstorf	81,4	+ 5,3	Wohldorf-Ohlstedt	86,3	+ 5,7
Sülldorf	80,6	+ 3,5	Moorfleet	71,2	+ 5,4
Niendorf	80,5	+ 5,2	Marmstorf	81,4	+ 5,3
Altengamme	80,5	+ 3,7	Niendorf	80,5	+ 5,2
Poppenbüttel	79,9	+ 1,3	Lemsahl-Mellingstedt	87,1	+ 5,1
Borgfelde	65,8	+ 2,5	Wandsbek	69,9	+ 0,8
Heimfeld	65,6	- 1,3	Sasel	82,2	+ 0,7
Altona-Altstadt	65,5	+ 4,1	Langenbek	75,5	+ 0,7
St. Georg	65,4	+ 7,2	Wilhelmsburg	63,2	+ 0,5
Hausbruch	64,3	- 1,8	Hamm-Mitte	61,7	+ 0,5
Billstedt	64,0	+ 1,1	Lohbrügge	70,1	+ 0,3
Wilhelmsburg	63,2	+ 0,5	Eilbek	71,7	+ 0,1
Hamm-Süd	63,0	- 2,0	Rothenburgsort	59,9	- 0,1
Klostertor/Hammerbrook	62,8	+ 2,9	Horn	62,4	- 0,3
St. Pauli	62,8	+ 8,1	Bergedorf	69,3	- 0,4
Horn	62,4	- 0,3	Neugraben-Fischbek	69,8	- 0,5
Allermöhe	62,0	- 4,4	Cranz	69,9	- 0,7
Hamm-Mitte	61,7	+ 0,5	Dulsberg	61,1	- 1,2
Dulsberg	61,1	- 1,2	Heimfeld	65,6	- 1,3
Harburg	60,7	- 1,4	Harburg	60,7	- 1,4
Jenfeld	60,6	- 1,4	Jenfeld	60,6	- 1,4
Rothenburgsort	59,9	- 0,1	Hausbruch	64,3	- 1,8
Veddel	55,6	+ 2,1	Hamm-Süd	63,0	- 2,0
Billbrook	51,1	+ 3,7	Allermöhe	62,0	- 4,4
Kl.Grasbrook/Steinwerder	39,4	- 11,4	Kl.Grasbrook/Steinwerder	39,4	- 11,4

¹ einschließlich Wahlberechtigte mit Wahlschein

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

SPD – Stimmenanteil			Veränderung SPD – Stimmenanteil		
Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten	Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten
Veddel	48,0	– 3,2	Rotherbaum	36,6	+ 8,0
Dulsberg	46,8	+ 2,3	St. Pauli	35,2	+ 7,5
Steilshoop	45,2	– 2,6	Eppendorf	39,7	+ 7,3
Barmbek-Nord	44,1	+ 1,0	Harvestehude	35,0	+ 7,0
Hamm-Süd	43,2	+ 1,7	Altenwerder/Moorburg	34,9	+ 6,2
Barmbek-Süd	42,8	+ 0,5	Ottensen	39,7	+ 6,2
Finkenwerder/Waltershof	42,4	– 1,2	St. Georg	37,2	+ 5,8
Lurup	42,2	– 2,8	Eimsbüttel	41,0	+ 5,6
Langenhorn	42,1	+ 1,1	Wohldorf-Ohlstedt	25,0	+ 5,5
Bahrenfeld	42,0	+ 3,0	Altona-Nord	41,6	+ 5,3
Rothenburgsort	41,7	– 4,2	Hoheluft- West	41,7	+ 5,3
Kl.Grasbrook/Steinwerder	41,7	– 8,3	Winterhude	40,2	+ 5,0
Hoheluft-West	41,7	+ 5,3	Volksdorf	31,2	+ 4,9
Altona-Nord	41,6	+ 5,3	Altona-Altstadt	39,8	+ 4,7
Hamm-Mitte	41,4	– 1,5	Othmarschen	23,9	+ 4,7
Hamm-Nord	41,4	+ 2,5	Tatenberg	28,8	+ 4,5
Horn	41,3	– 3,0	Groß Flottbek	28,0	+ 4,3
Neustadt	41,2	+ 1,8	Hoheluft-Ost	39,5	+ 4,2
Farmsen-Berne	41,1	– 1,5	Curslack	32,1	+ 4,0
Eimsbüttel	41,0	+ 5,6	Borgfelde	41,0	+ 3,8
Volksdorf	31,2	+ 4,9	Harburg	38,3	– 2,6
Lemsahl-Mellingstedt	30,9	+ 3,0	Lurup	42,2	– 2,8
Rissen	30,4	+ 1,8	Eidelstedt	39,9	– 2,8
Neuenfelde	29,0	– 9,6	Eißendorf	34,3	– 3,0
Tatenberg	28,8	+ 4,5	Jenfeld	37,6	– 3,0
Marienthal	28,7	+ 0,8	Horn	41,3	– 3,0
Duvenstedt	28,6	+ 1,2	Wilstorf	39,4	– 3,2
Kirchwerder	28,5	– 1,3	Veddel	48,0	– 3,2
Moorfleet	28,2	– 5,5	Spadenland	19,8	– 3,3
Groß Flottbek	28,0	+ 4,3	Billstedt	40,3	– 3,4
Neuengamme	27,4	– 0,0	Rothenburgsort	41,7	– 4,2
Wellingsbüttel	26,1	+ 1,0	Hausbruch	33,1	– 4,5
Ochsenwerder	25,4	– 1,4	Cranz	37,3	– 4,7
Wohldorf-Ohlstedt	25,0	+ 5,5	Moorfleet	28,2	– 5,5
Reitbrook	25,0	– 1,1	Wilhelmsburg	36,2	– 5,6
Othmarschen	23,9	+ 4,7	Neuland/Gut Moor	33,0	– 6,1
Francop	23,0	– 13,7	Kl.Grasbrook/Steinwerder	41,7	– 8,3
Blankenese	22,5	+ 1,2	Billbrook	39,4	– 9,5
Nienstedten	22,4	+ 2,0	Neuenfelde	29,0	– 9,6
Spadenland	19,8	– 3,3	Francop	23,0	– 13,7

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

CDU – Stimmenanteil			Veränderung CDU – Stimmenanteil		
Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten	Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten
Spadenland	43,0	– 13,5	Billbrook	22,6	+ 4,6
Neuengamme	38,1	– 5,6	Kl.Grasbrook/Steinwerder	24,3	+ 2,7
Francop	38,1	+ 2,3	Francop	38,1	+ 2,3
Kirchwerder	37,5	– 5,8	Billwerder	26,7	+ 0,1
Nienstedten	37,0	– 9,1	Klostertor/Hammerbrook	15,3	– 0,1
Ochsenwerder	36,9	– 9,8	Hamburg-Altstadt	22,5	– 0,3
Blankenese	36,9	– 8,9	Neustadt	17,0	– 0,9
Tatenberg	36,7	– 16,2	Jenfeld	26,9	– 1,0
Wellingsbüttel	36,7	– 7,0	Hamm-Mitte	22,3	– 1,1
Othmarschen	36,5	– 8,4	Dulsberg	18,8	– 1,6
Reitbrook	36,4	– 8,9	Allermöhe	30,1	– 1,8
Altengamme	35,8	– 3,5	Horn	22,1	– 1,9
Wohldorf-Ohlstedt	35,7	– 10,2	Neuenfelde	32,5	– 1,9
Duvenstedt	35,4	– 6,2	Barmbek-Süd	22,4	– 1,9
Marienthal	35,0	– 7,7	Farmsen-Berne	24,3	– 2,1
Lemsahl-Mellingstedt	34,7	– 6,3	Rotherbaum	23,5	– 2,2
Rissen	33,9	– 7,9	Billstedt	22,3	– 2,3
Groß Flottbek	33,5	– 6,6	Barmbek-Nord	19,3	– 2,4
Poppenbüttel	32,9	– 6,6	Steilshoop	19,3	– 2,4
Curslack	32,9	– 7,8	Lohbrügge	27,2	– 2,4
Neuland/Gut Moor	21,9	– 9,1	Sülldorf	30,0	– 6,7
Hoheluft- Ost	21,8	– 2,6	Borgfelde	23,3	– 6,8
Bahrenfeld	20,3	– 5,3	Wellingsbüttel	36,7	– 7,0
Rothenburgsort	20,3	– 3,5	Langenbek	27,3	– 7,1
Harburg	19,7	– 5,2	Harvestehude	27,0	– 7,3
Steilshoop	19,3	– 2,4	Marienthal	35,0	– 7,7
Barmbek-Nord	19,3	– 2,4	Curslack	32,9	– 7,8
Hamm-Süd	19,2	– 3,5	Rissen	33,9	– 7,9
Hoheluft-West	19,1	– 3,9	Rönneburg	29,7	– 8,1
Wilhelmsburg	19,1	– 6,5	Marmstorf	27,5	– 8,1
Dulsberg	18,8	– 1,6	Volksdorf	30,8	– 8,3
Neustadt	17,0	– 0,9	Othmarschen	36,5	– 8,4
Veddel	16,4	– 5,0	Reitbrook	36,4	– 8,9
Eimsbüttel	16,1	– 3,3	Blankenese	36,9	– 8,9
St. Georg	16,0	– 4,8	Nienstedten	37,0	– 9,1
Klostertor/Hammerbrook	15,3	– 0,1	Neuland/Gut Moor	21,9	– 9,1
Altona-Altstadt	15,2	– 4,8	Ochsenwerder	36,9	– 9,8
Ottensen	14,6	– 4,6	Wohldorf-Ohlstedt	35,7	– 10,2
Altona-Nord	13,4	– 3,7	Spadenland	43,0	– 13,5
St. Pauli	10,0	– 2,7	Tatenberg	36,7	– 16,2

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

GRÜNE/GAL – Stimmenanteil			Veränderung GRÜNE/GAL – Stimmenanteil		
Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten	Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten
St. Pauli	27,6	– 8,3	Kl.Grasbrook/Steinwerder	6,1	+ 1,9
Ottensen	22,2	– 8,9	Spadenland	2,4	– 0,3
Eimsbüttel	20,8	– 9,1	Veddel	6,5	– 0,7
Altona-Nord	20,7	– 8,6	Moorfleet	5,9	– 1,1
St. Georg	20,4	– 7,8	Neuland/Gut Moor	4,7	– 2,2
Klostertor/Hammerbrook	18,9	– 7,4	Billbrook	3,2	– 2,6
Hoheluft- Ost	17,9	– 7,8	Reitbrook	4,6	– 2,7
Altona-Altstadt	17,9	– 6,4	Duvenstedt	8,7	– 2,7
Hoheluft- West	17,5	– 8,2	Rissen	7,8	– 2,9
Rotherbaum	17,4	– 9,6	Rothenburgsort	3,9	– 3,0
Neustadt	17,2	– 7,0	Wohldorf-Ohlstedt	11,6	– 3,3
Eppendorf	15,0	– 8,8	Wilhelmsburg	3,4	– 3,3
Hamburg-Altstadt	14,4	– 5,8	Tatenberg	4,2	– 3,6
Winterhude	13,9	– 8,4	Wellingsbüttel	7,6	– 3,6
Groß Flottbek	12,3	– 3,9	Neuengamme	5,4	– 3,6
Harvestehude	12,1	– 6,8	Iserbrook	6,6	– 3,6
Wohldorf-Ohlstedt	11,6	– 3,3	Hausbruch	4,5	– 3,7
Hohenfelde	11,5	– 6,8	Stellingen	7,9	– 3,7
Bahrenfeld	11,4	– 4,8	Sülldorf	7,1	– 3,7
Volksdorf	11,2	– 5,8	Eidelstedt	5,3	– 3,8
Rahlstedt	4,9	– 4,4	Altona-Altstadt	17,9	– 6,4
Steilshoop	4,7	– 5,2	Langenbek	5,5	– 6,4
Neuland/Gut Moor	4,7	– 2,2	Lemsahl-Mellingstedt	7,0	– 6,5
Reitbrook	4,6	– 2,7	Hohenfelde	11,5	– 6,8
Hausbruch	4,5	– 3,7	Harvestehude	12,1	– 6,8
Sinstorf	4,4	– 4,2	Dulsberg	8,2	– 6,8
Lohbrügge	4,4	– 4,2	Neustadt	17,2	– 7,0
Wilstorf	4,3	– 3,9	Klostertor/Hammerbrook	18,9	– 7,4
Tatenberg	4,2	– 3,6	St. Georg	20,4	– 7,8
Ochsenwerder	4,1	– 5,6	Hoheluft-Ost	17,9	– 7,8
Lurup	4,1	– 4,1	Hoheluft-West	17,5	– 8,2
Rothenburgsort	3,9	– 3,0	St. Pauli	27,6	– 8,3
Horn	3,8	– 4,2	Winterhude	13,9	– 8,4
Kirchwerder	3,7	– 4,5	Billwerder	5,8	– 8,6
Wilhelmsburg	3,4	– 3,3	Altona-Nord	20,7	– 8,6
Billbrook	3,2	– 2,6	Eppendorf	15,0	– 8,8
Billstedt	3,1	– 4,0	Ottensen	22,2	– 8,9
Neuenfelde	3,0	– 5,3	Eimsbüttel	20,8	– 9,1
Jenfeld	2,8	– 4,0	Rotherbaum	17,4	– 9,6
Spadenland	2,4	– 0,3	Altenwerder/Moorburg	7,3	– 14,0

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

Schill – Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten
Wilhelmsburg	34,9	+ 34,9
Neuland/Gut Moor	32,5	+ 32,5
Spadenland	28,0	+ 28,0
Moorfleet	27,8	+ 27,8
Billstedt	27,6	+ 27,6
Rothenburgsort	27,3	+ 27,3
Wilstorf	27,0	+ 27,0
Sinstorf	27,0	+ 27,0
Tatenberg	26,5	+ 26,5
Billbrook	26,5	+ 26,5
Langenbek	26,4	+ 26,4
Reitbrook	26,4	+ 26,4
Ochsenwerder	26,0	+ 26,0
Harburg	25,9	+ 25,9
Billwerder	25,8	+ 25,8
Hausbruch	25,7	+ 25,7
Neuenfelde	25,6	+ 25,6
Horn	25,5	+ 25,5
Neugraben-Fischbek	25,3	+ 25,3
Altenwerder/Moorburg	25,1	+ 25,1
Altengamme	14,8	+ 14,8
Altona-Altstadt	14,5	+ 14,5
Wohldorf-Ohlstedt	14,4	+ 14,4
Blankenese	14,3	+ 14,3
Neustadt	14,3	+ 14,3
Nienstedten	14,0	+ 14,0
Uhlenhorst	13,0	+ 13,0
Othmarschen	12,8	+ 12,8
Winterhude	12,3	+ 12,3
St. Georg	12,2	+ 12,2
Altona-Nord	12,1	+ 12,1
Eimsbüttel	11,3	+ 11,3
Harvestehude	11,2	+ 11,2
Groß Flottbek	11,0	+ 11,0
St. Pauli	11,0	+ 11,0
Hoheluft-West	10,7	+ 10,7
Ottensen	10,3	+ 10,3
Hoheluft-Ost	10,2	+ 10,2
Eppendorf	9,7	+ 9,7
Rotherbaum	9,5	+ 9,5

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

F.D.P. – Stimmenanteil			Veränderung F.D.P. – Stimmenanteil		
Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten	Stadtteil	2001	Veränderung gegenüber 1997 in %-Punkten
Blankenese	15,1	+ 6,1	Nienstedten	15,0	+ 6,7
Nienstedten	15,0	+ 6,7	Blankenese	15,1	+ 6,1
Othmarschen	14,5	+ 5,0	Othmarschen	14,5	+ 5,0
Groß Flottbek	11,9	+ 4,5	Lemsahl-Mellingstedt	9,6	+ 4,6
Wellingsbüttel	11,5	+ 4,2	Groß Flottbek	11,9	+ 4,5
Harvestehude	11,3	+ 4,4	Rissen	10,1	+ 4,5
Wohldorf-Ohlstedt	10,9	+ 4,4	Harvestehude	11,3	+ 4,4
Rissen	10,1	+ 4,5	Francop	9,0	+ 4,4
Lemsahl-Mellingstedt	9,6	+ 4,6	Wohldorf-Ohlstedt	10,9	+ 4,4
Volksdorf	9,1	+ 3,3	Wellingsbüttel	11,5	+ 4,2
Francop	9,0	+ 4,4	Sülldorf	6,9	+ 4,1
Uhlenhorst	8,4	+ 2,9	Volksdorf	9,1	+ 3,3
Marienthal	8,4	+ 3,3	Marienthal	8,4	+ 3,3
Eppendorf	7,8	+ 3,0	Eppendorf	7,8	+ 3,0
Rotherbaum	7,7	+ 1,8	Hoheluft- West	6,0	+ 2,9
Sasel	7,7	+ 2,7	Uhlenhorst	8,4	+ 2,9
Duvenstedt	7,4	+ 2,1	Iserbrook	6,3	+ 2,8
Poppenbüttel	7,0	+ 2,4	Curslack	5,8	+ 2,7
Sülldorf	6,9	+ 4,1	Sasel	7,7	+ 2,7
Winterhude	6,3	+ 2,3	Hummelsbüttel	6,1	+ 2,5
Lohbrügge	3,3	+ 0,8	Jenfeld	3,5	+ 0,8
Harburg	3,2	+ 1,2	St. Georg	3,8	+ 0,8
Lurup	3,2	+ 0,9	Steilshoop	2,9	+ 0,8
Hamm-Mitte	3,1	+ 1,2	Horn	2,9	+ 0,8
Klostertor/Hammerbrook	3,1	– 0,4	Altona-Nord	2,4	+ 0,7
Allermöhe	3,1	+ 0,5	Moorfleet	4,3	+ 0,7
Dulsberg	3,0	+ 0,9	Altona-Altstadt	2,6	+ 0,7
Horn	2,9	+ 0,8	Veddel	2,2	+ 0,5
Steilshoop	2,9	+ 0,8	Allermöhe	3,1	+ 0,5
Wilstorf	2,9	+ 1,0	Billstedt	2,5	+ 0,4
Tatenberg	2,7	– 0,1	St. Pauli	1,9	+ 0,4
Altona-Altstadt	2,6	+ 0,7	Rothenburgsort	1,9	+ 0,4
Billstedt	2,5	+ 0,4	Wilhelmsburg	2,1	+ 0,4
Altona-Nord	2,4	+ 0,7	Altenwerder/Moorburg	3,7	+ 0,2
Veddel	2,2	+ 0,5	Tatenberg	2,7	– 0,1
Wilhelmsburg	2,1	+ 0,4	Kl.Grasbrook/Steinwerder	1,7	– 0,1
St. Pauli	1,9	+ 0,4	Klostertor/Hammerbrook	3,1	– 0,4
Rothenburgsort	1,9	+ 0,4	Spadenland	3,9	– 0,4
Kl.Grasbrook/Steinwerder	1,7	– 0,1	Billbrook	0,6	– 0,5
Billbrook	0,6	– 0,5	Reitbrook	4,6	– 1,3

Anhang IX

Erläuterungen

Wahlergebnisse nach Wohnlagen

Zur Beschreibung der Sozialstruktur wurden die Anteile der Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen, der Arbeitslosen an der Bevölkerung sowie der Bildungsstatus und die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen verwendet. Als Indikator für den Bildungsstatus wurde das Merkmal Abiturienten, also der Anteil der Personen mit Fachhochschul- und Hochschulreife an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren gewählt. Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kamen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und den niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale in die Auswertung.

Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien ist für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete arithmetische Mittel berechnet worden.

Frauen- und Männerstimmen für die GRÜNEN/GAL

Obwohl in allen einzelnen Altersgruppen mehr Frauen als Männer den GRÜNEN/GAL ihre Stimmen gaben, errechnet sich für die Gesamtheit der Wählerschaft, dass mehr Männer als Frauen diese Partei wählten. Bei der Berechnung von Durchschnittswerten kann ein solches als „Simpson-Paradox“ bekanntes Phänomen dann auftreten, wenn Teilgruppen unterschiedlich groß sind und die größeren Gruppen besonders hohe oder niedrige Merkmalswerte aufweisen. In derartigen Fällen (hier ist es die äußerst geringe Differenz von 0,1 bei den 60-Jährigen und Älteren) kann es zu einem „Umklappen“ des Gesamtdurchschnitts im Vergleich zu den Gruppenwerten kommen.

Repräsentative Wahlstatistik

Die repräsentative Wahlstichprobe ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Wahlstichprobe werden in 17 – insgesamt für Hamburg repräsentativen – Wahlbezirken (mit insgesamt 14 879 Wahlberechtigten, das sind 1,2 Prozent) bei der Urnenwahl Stimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Daher bleiben die Briefwähler außer Betracht, sodass die Ergebnisse streng genommen nur für die Urnenwähler verallgemeinerbar sind. Gleichwohl lassen sich – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen ablesen.